

# Posener Tageblatt

Wo kaufe ich  
Schirme  
Handtaschen?  
nur bei  
**M. Drozdowska**  
Sw. Marcin 22,  
neben der Firma Poschke.

**Bezugspreis:** Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 Zl. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 Zl. durch Boten 4.40 Zl. Provinz in den Ausgabestellen 4 Zl. durch Boten 4.30 Zl. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 Zl. Deutschland und übrige Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 Zl. Bei höherer Gewalt. Betriebsförderung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Posen, Zwierzyńska 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Posen. Postfach-Konto in Polen: Posen Nr. 200283 (Concordia Sp. A., Drukarnia i Wydawnictwo, Posen). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr., im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorrat und schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlicher Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Posen, Zwierzyńska 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Posen Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o.o., Posen). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Posen.

**Steuerreklamationen**  
selbständig u. richtig durch  
**Das Polnische**  
**Einkommensteuer-**  
**Gesetz**  
in deutscher Übersetzung  
**Preis 2 7.50.**  
In allen Buchhandlungen.

71. Jahrgang

Mittwoch, 13. Juli 1932

Nr. 157.

## Der tschechoslowakische Schuh-Großindustrielle Bata tödlich verunglückt

Mit seinem Flugzeug abgestürzt

Prag, 12. Juli. Der bekannte Schuh-Großindustrielle und Millionär Thomas Bata ist heute früh auf einer Flugzeugreise nach der Schweiz tödlich verunglückt. Über den Bergang liegen bisher nur unvollständige private Mitteilungen vor. Danach ist der Apparat, der gegen 6 Uhr früh gestartet war, noch über Batsas Privatflugplatz in Dřívonice aus der Höhe von etwa 700 Metern plötzlich abgestürzt. Der Pilot war auf der Stelle tot. Bata selbst lebte noch, als man ihn aus den Trümmern herausholte. Er starb aber während der Ueberführung ins Krankenhaus. Was den Absturz herbeigeführt hat, konnte noch nicht geklärt werden.

## Warschauer Kundgebung

A. Warschau, 12. Juli. (Eig. Telegr.)

Gestern nachmittag fand auf dem Sächsischen Platz in Warschau von den dem Regierungslager nahestehenden Verbänden der Legionäre, der Schützen, der Reserveoffiziers- und Unteroffiziersverbände eine große Kundgebung gegen die angebliche deutsche Revisionspolitik statt. Es versammelten sich etwa 3000 Menschen, die eine Rede des Direktors der Landeswirtschaftsbank, General Górecki, hörten, welche in den Worten ausklang: „Wir wollen kein fremdes Gebiet, aber wir geben auch kein polnisches Gebiet heraus.“ Es sprachen noch 6 weitere Redner, darunter ein Vertreter der „Legion der Jugend“ unter wüsten Drohungen gegen alle Feinde Polens. Die Kundgebung war mit diesen Reden offiziell zu Ende, aber es bildeten sich einige Demonstrationzüge.

## Beischnahme

Auf Anordnung des Posener Polizeidirektors ist das „Posener Tageblatt“ Nr. 156 vom 12. Juli 1932 beschlagnahmt worden. Die Beschlagnahme erfolgte wegen verschiedener Stellen in dem Bericht „Schlingentanz in Posen“. Unsere Leser erhalten die Zeitung nach vollzogener Wenderung der beanstandeten Stellen, die sich auf einen Bericht aus dem Posener „ABC“ stützen, die Zeitung heute zugeflickt. Das „ABC“ ist, wie wir heute erfahren, gleichfalls beschlagnahmt worden.

die zur deutschen Gesandtschaft nach der Piekna vorzubringen versuchten. Sie fanden jedoch schon an der Jerolimiska sämtliche Straßenzugänge zur Piekna von Polizisten abgesperrt. Vor dem Polizeifordon kam es zu mehreren Ausfällen, wobei verschiedentlich versucht wurde, den Kordon zu durchbrechen, jedoch ohne Erfolg. Einige Uebereifrige bekamen die nötige Prügel mit dem Gummistock. Einem kleinen Trupp von Halbwüchsigen beiderlei Geschlechts gelang es schließlich von einer anderen Richtung bis zur Ecke der Piekna vorzudringen, die jedoch ebenfalls von Polizei abgesperrt war. Sie wurden mit der Feuerspritze rasch auseinandergetrieben.

## Kleine Meldungen

Berlin, 12. Juli. Reichskanzler von Papen wird heute den deutschen nationalen Fraktionsführer, Landtagsabgeordneten von Winterfeld, empfangen. Abg. von Winterfeld wird, wie die Blätter berichten, die Forderung der Deutschen nationalen auf Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen erneut zum Ausdruck bringen.

Bremen, 12. Juli. Unter Hinweis auf die am 1. Juli in der Gröpelinger Vorstadt erfolgten schweren Zusammenstöße hat die Polizeidirektion sämtliche Versammlungen der NSDAP. in der westlichen Vorstadt verboten.

Genf, 12. Juli. Der Generalsekretär des Völkerbundes ist vom Generalsekretär der Lausanner Konferenz gebeten worden, die erforderlichen Schritte zu der Einberufung einer Wirtschafts- und Währungskonferenz zu tun.

## Die Zustimmung zu Lausanne

# Erklärung vor der Presse

Wie wir bereits gestern gemeldet haben, hat das deutsche Reichskabinett vormittag eine Sitzung abgehalten, in der Reichskanzler v. Papen über Lausanne und das Ergebnis Bericht erstattete. Das Kabinett hat in dieser Sitzung die Haltung des Reichskanzlers und der anderen Minister gebilligt. Alle Minister haben dem Standpunkt Ausdruck gegeben, daß eine andere Haltung und ein anderer Weg unmöglich waren.

Anschließend an die Kabinettsitzung hat der Reichskanzler die deutsche Presse empfangen, um zusammen mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Brüning im großen Saale des Prinz Leopold-Palais den Pressevertretern zu erklären, aus welchen Gründen die Haltung der deutschen Delegation in Lausanne so und nicht anders gewesen sei. Der Reichskanzler betont in der Ansprache, daß er selber stark unter dem Eindruck der Kritik gestanden habe, der der Vertrag von Lausanne gerade in Deutschland ausgeht. Nach der Darstellung des Reichskanzlers wird das Ergebnis stark verzerrt durch die politischen Bedürfnisse des Wahltampfes. Die Entscheidung darüber, ob man schließlich zur Unterschrift eines Abkommens schreiten wollte, oder ob man die Verantwortung für ein Scheitern der Konferenz zu übernehmen bereit war, sei jedoch von der Delegation in keinem Augenblick innerpolitischen Erwägungen unterstellt worden. Lediglich der Gesamtsatz des deutschen Volkes hätte für die Haltung der Delegation maßgebend sein können.

Es war besonders auffallend, daß der Kanzler sich verschiedentlich im Verlaufe seiner Ausführungen auf die bekannte Uebersetzung seines Amtsvorgängers „Hundert Meter vor dem Ziel“ bezog und in Abrede stellte, daß die Vorbereitung der Konferenz durchgreifend genug war, um einen derartigen Ausdruck zu rechtfertigen. Im Gegenteil, man habe nicht etwa hundert Meter vor dem Ziel gestanden. Der Young-Plan, der erst vor zwei Jahren in Kraft gesetzt wurde und eine Gesamtleistung von 35 Milliarden Reichsmark vorsah, habe bei Beginn der Konferenz zu Recht bestanden, und lediglich die Tatsache, daß er sich als unerfüllbar längt erwiesen habe, habe in Rechnung gestellt werden können.

Somit ergab sich nach den Argumenten, die der Kanzler für sich geltend machte, für die neue Reichsregierung einfach die Aufgabe, die reparationspolitische Gesamtlage zu liquidieren, die von allen früheren Reichsregierungen geschaffen wurde.

Der vielfach vorgeschlagene Weg einer einfachen Leugnung von Unterjochung und Verbindlichkeiten, die nun einmal eingegangen waren, habe sich schon im Hinblick auf den internationalen Rechtsatz der Unverletzlichkeit von Verträgen als ungangbar erwiesen. Also sei als einziges Mittel die Methode der Verhandlungen mit den Vertragsgegnern übrig geblieben. Unter diesen Umständen gab der Kanzler seinem Glauben Ausdruck, daß das in Lausanne erzielte Ergebnis einen großen Erfolg für seine Regierung darstelle.

Um dies zu begründen, wiederholte er noch einmal, was das Lausanner Abkommen an Vorteilen biete. Er fasste zusammen:

Nach der übereinstimmenden Weltmeinung bedeutet es das Ende aller Reparationen. Es beseitigt die großen Schwierigkeiten, die sich bei allen früheren Regelungen infolge des Transfer-Problems einstellten.

Zwar ist nicht ein völliger und restloser Strich unter das Kapitel der Kriegsschulden gelegt worden. Aber es ist höchst zweifelhaft, ob die drei Milliarden Reichsmark, die das Abkommen als Schlusssumme ansetzt, jemals auf dem Weltmarkt flüssig gemacht werden können. Wenn dies dennoch möglich sein wird, dann darf man sich nach Ansicht des Kanzlers dazu beglückwünschen, weil es der beste Beweis dafür sein würde, daß das Reich sein wirtschaftliches und finanzpolitisches Gleichgewicht in vollem Umfange wiedergefunden hätte. Weiter ist die Souveränität der Reichsbahn und der Reichsbank wieder hergestellt.

Zum Schluß seiner reparationspolitischen Apologie machte Herr v. Papen geltend, daß die gezielten Verpflichtungen, die bis zum 1. Juli 1932 eingegangen waren, ohnehin auf Deutschland lasteten. Vom 1. Juli 1932 ab seien für die aufgelaufenen Zahlungen aus dem Hoover-Jahr auf zehn Jahre hin jährlich 190 Millionen Reichsmark zu zahlen gewesen, wenn man sich in Lausanne nicht geeinigt hätte.

Im zweiten Teil seiner Darlegungen ging der Kanzler auf die Vorwürfe ein, die man ihm vielfach gemacht hat, weil er auf der Lausanner Konferenz politische Forderungen stellte. Mit

vollem Recht unterstrich er die Gesichtspunkte, daß das Ende der Reparationen notwendig auch eine Beseitigung des moralischen Grundes mit sich bringen müsse, aus dem sie von den ehemaligen Feinden abgeleitet worden sind. Selbstverständlich handle es sich bei dem Artikel 231 um eine Behauptung, die ohnehin schon durch die Ergebnisse der Nachkriegsforschung völlig überholt worden sei. Auch könne schließlich nur ein glatter Widerruf des Schuldartikels durch die früheren Feindmächte dem deutschen Volke Genugtuung bringen.

Wie immer man aber die Dinge betrachte, für die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Vertrauens in der Welt sei die Schaffung einer neuen moralischen Basis auch in politischer Hinsicht eine unerlässliche Voraussetzung gewesen. Mit dem Abkommen von Lausanne gelte jedenfalls der Schuldartikel für uns als gestrichen.

In diesem Zusammenhang konnte der Reichskanzler den Eindruck bestätigen, daß er mit seinen

## Ein Geheimabkommen in Lausanne

„Daily Herald“ berichtet in sensationeller Aufmachung über vier geheime Gentlemen Agreements, die in Lausanne zwischen England, Frankreich und Italien abgeschlossen seien:

1. Der Lausanner Vertrag soll von den drei Mächten erst ratifiziert werden, wenn ein Kriegsschuldenabkommen mit Amerika geklärt ist.

2. Keine der drei Mächte soll ein Sonderabkommen mit Washington schließen, das den Interessen der anderen entgegensteht.

3. und 4. England und Frankreich und England und Italien haben ihre zwischenstaatlichen Zahlungen bis zur Ratifikation des Lausanner Vertrages suspendiert.

Neu in dieser Form ist nur die erste angebliche Vereinbarung. Wenn sie wirklich bestehen sollte — aus einem Interview Herriots könnte man wirklich darauf schließen —, dann wäre es allerdings möglich, daß damit ein neues Unbehagen geschaffen ist. Am Schicksal des Lausanner Vertrages selbst kann es jedoch nach allgemeiner englischer Ansicht nichts ändern. Es handelt sich offenbar um eine Waffe, die England und Italien Herriot für den Hausgebrauch mitgegeben haben.

politischen Forderungen eine besonders warme Unterstützung beim britischen Premierminister Macdonald fand. Er ließ deutlich zum Ausdruck kommen, daß England als eine der Hauptmächte in Lausanne die Berechtigung des deutschen Standpunktes wiederholt anerkannt habe. Zur Erhärtung seiner Ansicht bezog sich v. Papen auf die Schlussrede Macdonalds, die deutlich an die Adresse Frankreichs gerichtet war und die einen Abschluß auch des politischen Kapitels des Weltkrieges forderte.

Wenn der Reichskanzler den Eindruck nicht vermissen konnte, daß er in seinem Urteil über Lausanne optimistischer als viele Teile der deutschen Öffentlichkeit ist, so hat man das vor allem auch dem Umstand zuzuschreiben, daß die politische Formel, die schließlich in den Vertrag von Lausanne Eingang gefunden hat, in ihrer Verbalisiertheit und Unklarheit den eindeutigen deutschen Forderungen nicht gerecht wird. v. Papen glaubt die Hoffnung auszusprechen zu dürfen, daß in den weiteren Verhandlungen der Genfer Abrüstungskonferenz im Punkte der Rüstungsgleichheit Resultate erzielt werden würden, die unbedingt erzielt werden müßten. Nachdem aber die völlige Unnachgiebigkeit auch der jetzigen französischen Regierung in Lausanne erneut unter Beweis gestellt worden ist, ist man zum mindesten skeptisch geworden.

Im übrigen ließ der Kanzler durchblicken, daß die Reichsregierung sich nicht mit den Ergebnissen von Lausanne abfindet, sondern darüber hinaus Maßnahmen zu treffen beabsichtigt, durch die sie sich auf die deutsche Wirtschaft auswirken können.

Der Reichskanzler behauptet, angesichts des Umstandes, daß keine Konferenz so leicht wie diese vorbereitet gewesen sei, das Bestmögliche erreicht zu haben.

Vor Beginn der Verhandlungen hätten England und Italien völlige Streichung verlangt, aber sie hätten sich dann doch in einen Kuhhandel mit den Franzosen eingelassen, deren

Verlauf die ursprüngliche französische Forderung von 8 Milliarden Goldfranks auf 4 Milliarden Reichsmark heruntergedrückt wurde. Deshalb hält es der Kanzler für sehr zweifelhaft, ob andere Politiker an seiner Stelle ein besseres Resultat hätten zuwege bringen können.

Es bleiben noch Unklarheiten zurück, die der Reichskanzler nicht zu beseitigen vermochte. Allen voran steht die Frage der Ratifikation des Abkommens, die von den anderen Mächten — nach dem eigenen, wohl zu beachtenden Einverständnis des Kanzlers — wohl erst dann vorgenommen wird, wenn sie zu einem Akkord mit den Vereinigten Staaten gelangt sind.

Von Macdonald hat der Kanzler in der letzten Vollziehung der Konferenz die Zusage erhalten, daß eine neue Konferenz stattfinden muß, wenn auch nur eine der Mächte nicht ratifiziert.

Dies ist sehr wesentlich; denn alle Neuerungen aus Amerika lassen in nichts auf ein größeres Entgegenkommen des Weißen Hauses und des Staatsdepartements als bisher in der Frage der Alliierten Schuldentilgung schließen. Wenn aber solche neue Konferenz, von der der Kanzler gesprochen hat, zusammenberufen werden müßte, dann würde weder das Lausanner Abkommen, noch die Erklärung der Gläubigermächte über die Schuldenaussetzung vom 17. Juni, sondern einzig

## Amerika der „Prügelknabe Europas“

Scharfe Stellungnahme in den New Yorker Blättern gegen das gentlemen agreement

New York, 12. Juli. Das gentlemen agreement von Lausanne beherrscht auch heute noch die erste Seite der Morgenblätter. In großer Aufmachung bringen „New York Times“ die Erklärung Deutschlands, daß es an irgendwelchen Geheimabmachungen uneteiligt sei. Die gereizte Stimmung im Repräsentantenhaus, so betont das Blatt, nehme immer mehr zu. „Herald Tribune“ bemerkt zur gestrigen Erklärung Chamberlains im Unterhaus, daß sie im Gegensatz zur Aeußerung stehe, die Stimmon den Washingtoner Pressevertretern gegenüber gemacht hätte. „Sun“ schreibt, sobald man in den Vereinigten Staaten das gentlemen agreement von Lausanne wirklich begreife, werde sich der Aergers des Durchschnittsamerikaners wohl zur Siebeheize steigern. Das Blatt scheut sich nicht, von „internationalem Kuhhandel“ zu sprechen, durch den jede Hoffnung der Befürworter einer Schuldentilgung zerstört werde. Amerika werde eben zum Prügelknaben für alle Mißgriffe Europas gemacht.

und allein wie vor dem 17. Juni der Young-Plan in Kraft sein. Wohl aber darf man den Kanzler beipflichten, wenn er betont, daß die Gläubigermächte, nachdem sie die drei Milliarden Reichsmark einmal als Schlusszahlung anerkannt haben, höhere Forderungen nicht wieder stellen können, ganz abgesehen davon, daß sie beim gesamten deutschen Volk auf harten Widerstand stoßen würden.

## „Times“ über die Vereinbarung von Lausanne

London, 12. Juli. Ueber die Ergebnisse der Lausanner Konferenz führen die „Times“ u. a. aus: Die Reparationsvereinbarung hat im allgemeinen eine günstige Aufnahme gefunden. Man sieht ein, daß unter den gegebenen Umständen in Lausanne der bestmögliche Anfang zur Heilung der Uebel Europas gemacht worden ist. Es bleibt natürlich den Regierungen überlassen, wann sie die Vereinbarung ihren Parlamenten zur Ratifikation unterbreiten würden. Es werde nicht überraschen, wenn eine jede von ihnen den endgültigen und offiziellen Bericht auf Kriegsschulden aufschiebt, bis sie in der Lage sei, ihren Steuerzahlern erklären zu können, daß bezüglich der Schulden an die Vereinigten Staaten eine Vereinbarung erreicht worden ist. Andererseits stehe es jeder europäischen Gläubigerregierung natürlich frei, selbständig über die Abänderung einer separat abgeschlossenen Vereinbarung zu verhandeln. In Deutschland erscheine die Ratifizierung am wenigsten gefährlich. Aber nur Leute, die blind gegenüber den einfachsten wirtschaftlichen Wahrheiten seien könnten sich einbilden, daß der Versuch, allein zu stehen, für Deutschland etwas anderes bringen könne als Unheil. Wollte Deutschland sich auf sich selbst zurückziehen, so würde es nur seine jetzigen wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten verschlimmern, während die Vereinbarung von Lausanne ihm eine neue Grundlage fruchtbarer Zusammenarbeit biete.



## Zaleski über Lausanne

A. Warschau, 12. Juli. (Eig. Telegr.)

Der polnische Außenminister Zaleski erklärte einem Vertreter der halboffiziellen Nachrichtenagentur über die Ergebnisse der Lausanner Konferenz, daß dieselben der erste Akt einer großen unternommenen internationalen Aktion zur Beilegung der Ursachen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise sei. In der Frage der Kriegsschadensentschädigung sei Polen direkt noch gar nicht interessiert, und es müsse anerkannt werden, daß die Ergebnisse von Lausanne für alle beteiligten Seiten befriedigend seien. Indirekt könne Polen von den Ergebnissen der Konferenz stark berührt werden. Einmal dadurch, daß die Beschlüsse der Konferenz nur in Kraft treten, wenn auch Amerika seine Kriegsschadensforderungen an seine europäischen Alliierten redigiert. Bei einer Revision seiner Kriegsschulden würde auch Polen jährlich einen größeren Betrag gewinnen. Zweitens ließen die Beschlüsse von Lausanne eine Erleichterung der Finanzlage in der Welt erhoffen, und daß auch wieder neue Kredite nach Polen gegeben werden.

## Die Reservistenübungen in Frankreich

Paris, 12. Juli. Zu Beginn der gestrigen Nachmittagsitzung stimmte die Kammer über einen Antrag ab, der die Periode der Erntelaube der Soldaten beschränkt wissen wollte. Dieser Antrag, dem auch die Regierung zustimmte, den aber der Finanzausschuß der Kammer abgelehnt hatte, wurde schließlich von der Kammer mit 305 gegen 284 Stimmen zurückgewiesen. Der Antrag wurde besonders vom Abgeordneten Oberst Faby verteidigt, der erklärte, wenn man sich nicht für eine Ausbildung der Soldaten einsetze, dann organisiere man das Sinschlachten. (Diesen Worten klatschten Ministerpräsident Herriot und Kriegsminister Paul-Boncour ostentativ Beifall.)

Ministerpräsident Herriot erklärte, wenn es sich nur darum handeln würde, keine Wandeloffensiven Charakter abzuhalten, dann würde die Regierung darin keinen Nachteil erblicken, aber es gelte doch jetzt, die einberufenen Reservisten bei den Übungen auszubilden, denn das Material werde moderner, und man müsse auch die Soldaten damit bekannt machen. Es wäre außerordentlich unvorsichtig, den Soldaten eines Tages Material in die Hand zu geben, mit dem sie nicht umzugehen wüßten.

Ministerpräsident Herriot stellte mit Bezug auf die Aufrechterhaltung der Kredite für die Reservistenübungen die Vertrauensfrage, die mit 360 gegen 179 Stimmen angenommen wurde.

## Kritische Stimmung in der französischen Kammer

Paris, 12. Juli. Die Kammer tagt zurzeit noch immer, um den Finanzgesetzentwurf zu verabschieden. Nach einem Gerücht in den Wandelgängen der Kammer soll die sozialistische Kammerfraktion infolge des Verhaltens des Ministerpräsidenten Herriot in der Frage der Reservistenübungen beschließen haben, bei der Schlussabstimmung über den Finanzgesetzentwurf gegen die Regierung zu stimmen.

## Heitere Erinnerungen in drei Berufen

Von Theodor Bohner

Der Dichter, Abgeordnete und Oberschulrat Dr. Bohner, erster Vorsitzender des „Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller“, wurde am 6. Juli 50 Jahre alt.

Es war an der Universität Rom. In den italienischen Hochschulen war es damals üblich, die erste Stunde jeder Vorlesung im Jahre mit richtigem Schulungsfest zu verbringen. Bei dem als Pöhlner gefeierten, aber auch wegen seines trockenen Vortrags gefürchteten Rektor der Universität, Tonelli, fanden die Hörer nun solchen Geschmack an ihren Scherzen, daß sie sie auch mitten im Jahr betrieben, ohne Tonelli damit in seinem Vortrag stören zu können.

Eines Tages bauten sie einen von einem fahrenden Grünkränzhändler gemieteten Esel, den sie mit viel Lärm an den wachhabenden Pfortnern und Bedienten vorbei eingeschmuggelt hatten, ganz oben im Auditorium auf. Tonelli erschien und begann, ohne aufzusehen. Nach seinen ersten Worten gab der Esel von oben mit lautem „Ja“ Antwort. Tonelli schaute in die Höhe: „Ce n'est pas là? (Einer mehr als gewöhnlich?)“ Er wurde nie mehr gestört.

An der von mir geleiteten Deutschen Schule in Rom hatten die Jungen damals den Triad, daß sie immer auf ein bestimmtes Zeichen hin sich ein Buch nach dem andern unter ihre Hühner legten, bis die ganze Klasse ihre 12 bis 14 Bücher hoch sah. Tugend ein Junge mußte dann ein neues Zeichen geben — und mit einem wahrhaft erdrückenden Gepolter sah die ganze Klasse wieder hübsch unten, während der Boden mit Büchern bedeckt war.

Eines Tages aber gab es ein wirkliches kurzes Erdbeben. Und als die Wände erzitterten, lief unsere älteste Studienrätin mit weinerlicher Stimme und leisem Tadel: „Welcher unnütze Junge war denn das nun wieder?“

Wirklich als solches erkannt hatte dieses Erdbeben nur ein Kollege aus Schwaben, der in der Quarta unterrichtete. Ich sah gerade in meinem Direktor-Amtsstuhl und flog durch den Stoß von meinem Stuhl. Bevor ich mir klar wurde, was los war, hörte ich schon draußen von dem Gang die Stimme des lieben schwäbischen Kol-

# Ein Dampferunglück in Berlin

Auf dem Dampfer „Sperber“ der Berliner Reederei „Kloß“ ereignete sich am Sonntag an der Anlegerstelle bei der Capri-Brücke in Charlottenburg kurz vor der Abfahrt des Schiffes nach Zersch ein sehr schweres Unglück, bei dem 6 Personen getötet, neun schwer und 27 leichter verletzt wurden. Zwei von den Verletzten befinden sich in Lebensgefahr, elf liegen im Westend-Krankenhaus, während die anderen 25 nach Anlegen von Notverbänden in ihre Wohnungen entlassen werden konnten. Das Unglücks-schiff ist bereits 35 Jahre alt und wiederholt repariert. Nach gründlicher Untersuchung wurde der „Sperber“ erst vor wenigen Wochen vom Dampfkessel-Überwachungsverein geprüft und auf weitere sechs Jahre für den Verkehr zugelassen. An dem Kessel riß jetzt eine Schweißnaht auf, und der ausströmende Dampf verbrühte den Heizer und viele Fahrgäste.

## Das Unglück vor der Abfahrt

Ein Augenzeuge schilderte dem „Lok. Anz.“ das Unglück folgendermaßen: An der Anlegerstelle bei der Einmündung der Havelstraße in das Charlottenburger Ufer lagen am Sonntag vormittag nebeneinander die beiden Dampfer der Reederei „Kloß“, „Sperber“ und „Sperber II“, von denen der erste nach Zersch, der zweite nach Paretz mit Ausflüglern abfahren sollte. Kurz vor 9 Uhr kamen von allen Seiten laute Scharen von Fahrgästen, Familien mit Kindern und viele junge Mädchen, herbei. Bald waren die Decks der beiden Schiffe besetzt, und ein lustiges Treiben entfaltete sich. Der „Sperber“ sollte um 9 Uhr abfahren. Der Kapitän hatte bereits das Kommando zur Eingiehung des Landungssteigs gegeben, und einige von den Fahrgästen winkten gerade Begleitern, von

denen sie zum Schiff gebracht worden waren, zu, als man aus dem Kesselraum einen Knall hörte.

## Schiff in Todesdampf gehüllt

Eine Kesselwand war aufgerissen, und aus dem Kessel strömte nun zischend der heiße Dampf über das Schiff hin. Auf Deck hatte man den Knall gar nicht gehört und ahnte noch nichts Böses. Als die Wolke aber immer dichter wurde, ertönten Protestrufe, und bald darauf brach eine Panik aus. Passagiere, die auf dem mit einem Plan überdeckten Heck Platz genommen hatten, konnten nicht so rasch vom Schiff herunter. Es entstand ein Gedränge am Ausgang, gerade neben dem Maschinenraum. Den hier stehenden Fahrgästen drang der Dampf durch die Kleider und verbrühte sie schwer am ganzen Körper. Viele Leute, namentlich Frauen, warfen Gepäckstücke über Bord und wollten ins Wasser springen. Dem Schiffspersonal, einem Schupo-Beamten und einem Vertreter der Reederei gelang es, die Verletzten von Bord zu schaffen und die Aufgeregten zu beruhigen. Dann erschien die Feuerwehr, die zusammen mit der Polizei, die Vermundeten ins Krankenhaus und zu Rettungsstellen schaffte.

Feuerwehrleute drangen auch in den von Rauch und Dampf gefüllten Kesselraum ein und holten den Heizer Ernst Schulz heraus, der durch Dampf und durch aus dem Feuerungsraum herausgeschleuderte glühende Kohlen furchtbare Brandwunden erlitten hatte. Der Schiffsheizer ist noch während des Transports nach dem Krankenhaus gestorben. Am Sonntag nachmittag erlagen drei Fahrgäste und am Montag früh noch ein junges Mädchen ihren schweren Verletzungen.

# Macdonald beim König

Der Erste Minister Macdonald wurde, als er von Lausanne zurückkehrte, auf dem Victoria-Bahnhof von einer großen Menschenmenge stürmisch begrüßt. Der König hatte eigens einen Privatsekretär hingeschickt, der dem Ersten Minister eine Botchaft des Königs überreichte. Ferner waren Baldwin, der in der Abwesenheit Macdonalds dessen Stellvertreter war, und eine Reihe anderer Kabinettsmitglieder, denen sich zahlreiche Abgeordnete beigesellt hatten, zur Begrüßung am Bahnhof erschienen. Von Folkestone bis London wurde Macdonald von seinem Hausarzt begleitet. Sofort, nachdem er in seine Amtswohnung gefahren war, untersuchte ihn der Arzt, der die Augenoperation an ihm vorgenommen hatte. Beide Ärzte erklärten, der allgemeine Gesundheitszustand des Ersten Ministers sei befriedigend, Macdonald müsse aber zunächst eine Ausspannung haben.

Am Spätnachmittag fuhr der Erste Minister zum König, dem er Bericht über die Lausanner Verhandlungen erstattete. Macdonald blieb 1½ Stunde.

Die heutigen Zeitungen heben die Ansprachen Macdonalds auf die Vereinigten Staaten hervor, als er in der Lausanner Schlussabstimmung sagte, das Abkommen müsse auch woanders einen Widerhall finden und müsse in einen Rahmen gespannt werden, der die ganze Welt umfasse. Wenn man auch nicht erwartet, daß irgend etwas in der Kriegsschulden-

frage vor der amerikanischen Präsidentenwahl am 8. November geschieht, so ist man doch der Überzeugung, daß an der Weltwirtschaftskonferenz, deren Zusammenritt bald nach dieser Wahl erfolgen dürfte, Amerika teilnimmt und dann über die Kriegsschulden mit sich reden läßt. Amerika habe immer als Vorbedingung für Zugeständnisse verlangt, daß Europa sein Haus in Ordnung bringe. Das sei jetzt geschehen, und Lausanne habe der rauhen Wirklichkeit ins Auge gesehen. Die Reihe sei nunmehr an Amerika. Die Blätter betonen zwar die Schwierigkeiten, die einer Ratifizierung des Abkommens durch den kommenden deutschen Reichstag im Wege stehen, andererseits aber stellen sie mit befriedigender Befriedigung fest, daß Hindenburg sich über das Ergebnis befriedigt erklärt hat, was man als ein gutes Omen für die spätere Ratifizierung ansieht.

Der gestern bereits aus Lausanne zurückgekehrte Schatzkanzler Neville Chamberlain bemühte sich in einer Erklärung an die Presse die jetzige Regelung als die nächste beste nach der von England geforderten völligen Streichung der Reparationen darzustellen, wobei er hervorhob, Deutschland brauche die Restzahlungen nur dann zu machen, wenn der deutsche Kredit dadurch in keiner Weise gefährdet werde. Am Dienstag wird Macdonald im Unterhaus eine Erklärung über Lausanne abgeben.

## Die britische Reichskonferenz

Ottawa, 12. Juli. Zur britischen Reichskonferenz in der kanadischen Hauptstadt wird die englische Delegation morgen abreisen. Führer der Delegation ist der stellvertretende Ministerpräsident und konföderative Parteiführer Baldwin, außerdem gehören der Delegation noch weitere sechs englische Minister an, darunter der Finanzminister und der Handelsminister. Heute vormittag hält das englische Kabinett seine letzte Sitzung vor der Abreise der Delegation ab. Die Konferenz selbst beginnt am 21. Juli. Man nimmt jedoch an, daß die Eröffnungsfeierlichkeiten einige Tage in Anspruch nehmen und daß daher die eigentlichen Beratungen erst am 25. Juli beginnen werden. Auf der Konferenz werden rund 300 Delegierte aus allen Teilen des britischen Weltkreises anwesend sein. Die britische Reichskonferenz findet alle zwei bis fünf Jahre statt. Sie wird gebildet aus den Regierungshauptern der Teile des britischen Weltreiches, die außenpolitisch gleichberechtigt sind. Ihr Staatsoberhaupt ist der englische König. Die Tagesordnung der bevorstehenden Konferenz in Ottawa soll heute im englischen Parlament bekanntgegeben werden. Die Konferenz wird hauptsächlich Wirtschaftsjagen gewidmet sein. Die englischen Kirchenbehörden haben für den ersten Sonntag der Konferenz Gebete für das Gelingen der Verhandlungen angeordnet.

## Der Parteienhader

Kassel, 12. Juli. Im Verlauf einer politischen Debatte im Stadtparlament nannte der Stadtverordnete Freisler (NSDAP.) den sozialdemokratischen Stadtverordneten Wittrod einen „begrabigten Zuchthäuser“, was der deutschnationalen Vorsteher nicht rierte. Plötzlich drang die gesamte sozialdemokratische Fraktion auf Freisler ein und schlug ihn. Ein zweiter nationalsozialistischer Stadtverordneter und der Berichtsführer der nationalsozialistischen „Heißhühner Volksmacht“ wurden ebenfalls mißhandelt.

Sagen, 12. Juli. Nach einer Rundgebung der Nationalsozialisten wurden die Teilnehmer und die sie begleitende Polizei beschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer. Insgesamt wurden etwa 20 Personen verletzt, 13 Personen wurden festgenommen.

## Saß alle Kohlenbergwerke im Lütticher Revier liegen still

Lüttich, 12. Juli. Aus Solidarität mit den Bergarbeitern der Borinage sind heute früh die Kohlenarbeiter in fast allen Kohlenbergwerken des Lütticher Reviers in den Streik getreten.

## Bunte Chronik

Wilde Tiere gehören wirklich nicht in die Großstädte. Das bewies wieder einmal ein Affe, der aus seinem Behälter entflohen war und unter den Tieren einer zoologischen Handlung Unfug anrichtete. Er drehte den Papageien und Kolibris den Hals um, zertrümmerte Käfige und Möbel und bereitete der Feuerwehr, die zu seiner Festnahme herbeieilte, größte Schwierigkeiten.

Acht bis zehntausend Mark jährlich wendete der indische Professor Row der deutschen Wissenschaft für Erforschung von gewissen Bluterkrankungen zu. Anlässlich des Todes von Sir Dorah Tata, eines indischen Großindustriellen, wurde an die verschiedenen internationalen Forschungsinstitute ein Vermögen hinterlassen, das im Jahre ungefähr 150 000 Mark abwirft und wovon nun ein Teil aus deutschen Wissenschaftlern zugute kommen soll.

legen: „Mir nach!“ Worauf er auch in Eile vorbeigezogen kam und hinter ihm seine zu Tode erschrockene Quarta.

Natürlich stellte ich ihn zur Rede: „Herr C., wir unterrichten hier im Ausland; wenn wirklich ein Erdbeben kommt, so hat man Sie als letzten unter den Jungen hervorzuziehen.“ — „Oh, nei,“ meinte er auf gut Schwäbisch, „wenn's Erdbebe timmt, ich mir mei Seel so lieb wie die von dere Bube.“

Kurz danach kam als Revisor ein anderer Herr aus Schwaben. „Erdbebe“, erzählte er, „Erdbebe, des hent mer auf scho gehabt. Mer hent da no en Stammtisch. Auf einmal gibt es uns en Stoß. Was ist dies?“ frag i. — „Wie viel Uhr ischt?“ fragt mei Mathematiker aus dem Ministerium. „Jetzt ist, was willst du des wissen,“ lag i wieder. „Da gib i no,“ sagt er, „weil mir des interessiert!“ „Da gib i na, i hab halt immer nachgebe müsse, und qud auf die Uhr, s war grad 10 Uhr 25.“ „10 Uhr 23?“ sagt mei Mathematiker, „erichtes württembergisches Nationalerdbebe.“ „Da hent mer noch einen getrunke.“

Als Frau v. D. noch im Reichstage war, hatte sie eines Abends eine ganze Reihe von Parlamentariern bei sich zu Tisch. Plötzlich wird aus dem Reichstage angerufen, es herrsche Krisenstimmung, man solle sofort hintommen. Alle Abgeordnete machen sich in großer Eile fertig. Frau v. D. versucht mit großer Hast ihr Brillantentoupee aus dem Haar herauszuziehen, aber es will ihr nicht gelingen; kurz entschlossen fährt sie mit der Schere an den Kopf und schneidet die Haare mit dem dazuhängenden Brillantenschmuck ab. Dann stürzt sie sich in den Abendmantel und stürzt im Gesellschaftsleid in den Reichstag.

Hier herrscht dicke Luft. Die Unruhe macht sich auch in den Kreisen der Frauen bemerkbar. Bei Frau v. D. erscheinen zwei weibliche Abgeordnete, die sie im Namen ihrer Kolleginnen bitten, in die Wandelhalle zu kommen. Frau v. D. eilt hinaus, und die Damen sagen: „Ach — bitte, nehmen Sie doch ihren Mantel ab.“

Und dann — bitten sie um die Adresse der Schneiderin.

Die erste große Rezension meines ersten Romans erschien kurz vor Weihnachten in der „Frankfurter Zeitung“. Ein Kollege gab sie mir im Büro. Ich mußte weinen, weil sie so gut war,

und sah noch in der Elektrischen mit Tränen im Auge. Dann stürzte ich zum Verleger. (Was heißt Verleger? Es war ein Buchhändler mit Freude an der Literatur, der seine kümmerlichen Ersparnisse als Buchhändler beim Verlagsgeschäft draufzählte.) Ich stürzte also in den Laden, der gerade voller Weihnachtseinkäufer war. „Hier, lesen Sie, und noch keinen Pfennig Honorar haben Sie mir auf dieses Buch bezahlt!“

Er nahm mich gleich nach hinten in sein Kontor, öffnete den Schrank, in dem er sein Geld und die erotische Literatur aufhob, gab mir bare hundert Mark und hatte die Sprache wiebergefunden: „So, Herr Doktor, nun tun Sie mir aber den Gefallen und übersehen Sie Ihr Buch in ein wirkliches Deutsch!“

Meine kleine achttjährige Tochter sagte neulich: „Du, Vati, ich glaube, der Hund will Schriftsteller werden — er hat sich vorhin schon traurig hingelegt.“

## Seriensport

## Ausgleichsgymnastik für Dünne und Dicke, für alt und jung

Von Dr. Rache Heller

Der Mensch soll in den Ferien zum Kind werden. Und wie ein Kind soll er weiterhin seinen Körper entdecken. Schlamm genug, wenn nur vier Wochen des Jahres oder gar weniger all das aufwiegen und ausgleichen sollen, was elf Monate des Jahres bei angestrengter Arbeit an Schäden hinterlassen.

An alle: Der Tag beginnt mit ein paar Atemübungen, im Nachtigallstand am offenen Fenster. Tiefe Atemzüge, unterstützt durch Armheben vorwärts, seitwärts, so weit als möglich rückwärts und — fallen lassen. Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß einige Minuten solcher Atemübungen, auch inmitten der Arbeitszeit, eine unvergleichlich gute Erholung und Nervenauffrischung bedeuten.

Die Dicken sollen möglichst vor Genuß eines ausreichenden Frühstücks einen schönen, kleinen Lauf machen. Es muß kein Langstrecken- und kein Rekordlauf sein. Es genügt für den Anfang ein beschleunigter Spazierschritt, der aber mit Energie durchgeführt wird. Die angeregte Blutzirkulation wird sich durch gute Stimmung schon bemerkbar machen. Leute, die zu Fülligkeit neigen,

gen, seien gewarnt vor Radikalkuren. Es sind schon Dicks bei lebendigem Leibe verhungert. Auch soll nicht endlos Seil gepirngt werden oder dergleichen. Schon häufig haben sich durch die ungewohnte Belastung schwere Zuckerkrankungen eingestellt. Solche Sportarten kann nur der Arzt für jeden besonderen Fall anraten, nicht allgemein empfehlen. Schwimmen, als der Sport, der den ganzen Körper durcharbeitet und angreift, ist für Korpusculente besonders zu empfehlen. Bei Tennis ist Vorsicht geboten, nur rundliche Leute mit tadellosem Herzen sollten sich in diesen Sport stürzen.

Die Dünnen werden versuchen müssen, durch sehr mäßige Bewegung Appetit und Freude am guten Essen zu steigern. Jeder übertriebene Sport ist verfehlt. Allzu langes Verweilen beim Schwimmen oder Baden ist schädlich. Atemübungen sind sehr wichtig und heilsam. Für sie gehört zum wichtigsten Ferien Sport die völlige Entspannung. Es gibt — wie statistisch festgestellt wurde — im Durchschnitt von hundert Menschen nur neun, die wirklich und vollkommen ihren Körper entspannen können. Es ist eine recht amüsante Übung, im Sande liegend oder auf der Wiege, jedes Körperteil bei strenger, geistiger Kontrolle bis zur Vollkommenheit zu entspannen.

Gymnastik als Heilmittel für Schönheitsfehler wird vor allem Frauen interessieren. Es ist schon lange bekannt, daß sogenannte Schönheitsfehler durchaus nicht unheilbare Anlage sein müssen. In der Mehrzahl der Fälle entstehen sie erst durch falsche Inanspruchnahme des Körpers. Ein fester Rücken beispielsweise kann durch kräftige gymnastische Durcharbeit — durch Armkreisen, Schulterzucken, durch Rückwärtschleudern der Ellbogen und Kopfgyrnastik — völlig „geheilt“ werden. Dicke Beine entstehen oft durch falsches Gehen und Stehen. „Beinframpeln“ in Rückenlage ist ein gutes Heilmittel. Schlechte Haltung ist meist weniger eine Frage mangelnder Energie als fehlenden Bewußtseins für die „senkrechte Achse“ des Körpers. Wer im Badeanzug ein paar Tage lang vor dem Spiegel oder seinem Schattenbild diese senkrechte Achse sucht, wird bald ein untrügliches Gefühl dafür haben und später nicht mehr in den Fehler der schlechten Haltung zurückfallen.

Wiederum an alle richtet sich die Mahnung, den Tag nicht ohne einige kräftige Atemübungen am Fenster zu beschließen.



## Posener Kalender

Dienstag, den 12. Juli

Sonnenaufgang 3.44, Sonnenuntergang 20.11.  
Mondaufgang 14.36, Monduntergang 23.17.  
Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft  
+ 21 Grad Celsius. Barometer 754. Ostwinde.  
Heiter.  
Gestern: Höchste Temperatur + 28, niedrigste  
+ 17 Grad Celsius.

### Wettervorhersage für Mittwoch, den 13. Juli

Meist bewölkt, örtliche Gewitterregen, kühler,  
nach westlichen Richtungen drehende Winde.  
Wasserstand der Warthe am 12. Juli + 0,08  
Meter.

## Wohin gehen wir heute?

### Theater Polki:

Dienstag: „Im Wein liegt Wahrheit“.  
Mittwoch: „Im Wein liegt Wahrheit“.  
Donnerstag: „Im Wein liegt Wahrheit“.

### Theater Nowy:

Dienstag: „Hüte dich vor Annelie“.  
Mittwoch: „Hüte dich vor Annelie“.  
Donnerstag: „Hüte dich vor Annelie“.

### Kinos:

Apollo: „Der Vampir von Paris“ (5, 7, 9 Uhr).  
Colosseum: 1. „Der Kampf der Titanen“ (11, 13, 15, 17, 19 Uhr).  
Götter der Versuchungen (5, 7, 9).  
Metropolis: „24 Stunden“ (1/2, 7, 9 Uhr).  
Stoace: „Der Held aus dem Westen“ (5, 7, 9).  
Wilsona: „Frauen, die nicht für die Ehe be-  
stimmt sind“ (5, 7, 9).

## Kleine Posener Chronik

X Ueberfallen und mißhandelt. Am Sonn-  
abend, d. 9. d. Mts., abends gegen 10 Uhr wurde  
der Kaufmann Oskar Rutenberg in der Meße  
Marcinkowskiego an der Ausmündung der Berg-  
straße von etwa 10 Mann überfallen und mit  
Gummiknüppeln, Stöcken und Faustschlägen so  
böse zugerichtet, daß er ärztliche Hilfe in An-  
spruch nehmen mußte und heute noch an den  
Folgen des Ueberfalls leidet. Herr Rutenberg ist  
ein ruhiger Bürger Posens, der ohne jede Ver-  
anlassung hinterläßt von den ihm vollkommen  
unbekannten Tätern überfallen wurde. Hoffent-  
lich gelingt es der Polizei bald, die Uebeltäter  
zu ermitteln.

X Regemotene Diebesbeute. Im Hausflur  
des Hauses Langestraße 19 wurden zwei Säcke  
Tischlerleinwand und zwei Kisten Regiereste, die an-  
scheinend von einem Diebstahl herrühren, vorge-  
funden. Die Diebesbeute wird im 4. Polizei-  
revier aufbewahrt.

X Zeugen gesucht. Das 4. Polizeirevier bittet  
die Personen, welche den Unfall in der ul. St.  
Katajczaka in der Nähe der Apollon-Passage be-  
obachteten, wo eine Frau von einem Motorrad  
überfahren wurde, sich als Zeugen zu melden und  
eventuell die Nummer des Motorrades anzugeben.

X Wieder Unterstellungen im Finanzamt.  
Der im hiesigen Finanzamt beschäftigte Leon  
Schumacher erhielt von einem Steuerzahler den  
Betrag von 2348,20 Zloty und zahlte bei der  
Finanzkasse nur 1938,20 Zloty ein. Den Rest-  
betrag von 410 Zloty unterschlug er. Im Zu-  
sammenhang mit dieser Unterschlagung schloß  
er die Kassenbücher. Auf Antrag der Staats-  
anwaltschaft wurde Schumacher verhaftet und  
gleichzeitig seines Amtes enthoben.

X Wieder ein Badesopfer. Zwischen Puszczy-  
kowo und Kłobuck entrand beim Baden in der  
Warthe der 42jährige Wladimir Grodzki aus  
Posen. Zwei weitere Personen, die Expedientin  
Stojal und der Finanzamtsbeamte Paul Cichocki  
(Zerstörerstraße) wurden von dem Ruderer Witold  
Bajkowski von dem sicheren Tode des Ertrinkens  
gerettet.

X Familienprügelei. Heute nacht entstand in  
der Wohnung ul. Dąbrowskiego 113 eine Prüge-  
lei, in deren Verlauf der Alexander R., ul. Da-  
browskiego 115, und der 29jährige Bernhard R.,  
ul. Janickiego 19, mit einem Messer schwer ver-  
wundet wurden. Der hingerufene Arzt der  
Bereitschaft legte den Verletzten Notverband an.  
X Sich selbst aufgespießt. Der 10jährige Lad.  
Borecki befing in der ul. Wągrowa einen  
Baum und hielt ein gezacktes Messer in der  
Hand. Wütend stürzte er herunter, wobei ihm  
das Messer in den Körper drang. Der hingeru-  
fene Arzt der Bereitschaft verband die ca. 20  
Zentimeter lange Brustwunde und ordnete  
die Ueberführung in das Städt. Krankenhaus an.

X Selbstmord. In der Wohnung Halldorf-  
straße 38 verübte der 69jährige Johann Groß-  
mann Selbstmord, indem er sich erschoss.

X Vermißt. Die 16jährige Janina Losota,  
Laubenstraße 4a, entfernte sich am 10. d. Mts.  
aus dem Elternhause und kehrte bisher nicht  
wieder zurück. Personalbeschreibung: 1,60 Meter  
groß, dunkles Haar, gesunde Gesichtsfarbe. Sie  
war mit einem weiß- und blaugelben Kleid,  
dunkelblauer Mütze und schwarzen Halb-  
schuhen bekleidet.

X Zeitgestellte Identität. Die im Eichwalde  
norgefundene Mannesleiche wurde als die des  
Leopold Danowski, ul. Popłuski, identifiziert.

X In den Straßenbahnen darf geraucht wer-  
den. Laut Verfügung des Verkehrsministers vom  
19. Mai (veröffentlicht im Dziennik Władowy vom  
9. Juli) darf in einem Anhängewagen der  
Straßenbahn geraucht werden.

### Zwangsvorstellungen

X Es werden versteigert: Donnerstag, 14. d.  
Mts., vorm. 12 1/2 Uhr St. Martinstraße 25 ein  
Bücherregal, Schreibtisch, Tisch, Stuhl, Sofa,  
Spiegel, Radioapparat, 4 Delgemälde. Büfett

und Kredenz. — Donnerstag, 14. d. Mts., mit-  
tags 12 Uhr St. Martinstraße 11, 2. Stock ein  
Klavier „Gibiger“, am selben Tage vorm. 9 Uhr  
Mühlenstraße 1a einige Spazierstöcke u. Schlosser-  
handwerkzeuge. — Donnerstag, 14. d. Mts.,  
nachm. 3 Uhr ul. St. Katajczaka 15 und 19 ein  
Klavier, Sofa, Spiegel, Schrank, Tisch, Salon-  
einrichtung und zwei Kommoden. — Mittwoch,  
13. d. Mts., vorm. 9 Uhr in Kotowo, Kr. Posen,  
150 000 Stück Ziegelsteine und fünf Ziegelwagen.  
Versammlung der Kaufleute um 10 Minuten vor  
der Versteigerung am Polizeiposten in Zabie-  
nowo, Kreis Posen.

### Gefängnisrevolte

Bromberg, 10. Juli. Am Sonntag gegen  
1 Uhr mittags brach im hiesigen Gefängnis  
eine Revolte unter den Gefangenen aus. Um  
die genannte Zeit gelang es etwa 100 Gefangenen,  
auf bisher noch unaufgeklärte Weise aus den  
Zellen auszubrechen. Auf den Korridoren ent-  
stand ein ohrenbetäubender Lärm. Mit lauten  
Schreien bemächtigten sich die revoltierenden Ge-  
fangenen des Hydranten und empfangen die in-  
zwischen eingetroffene Polizei in Stärke von 30  
Mann mit einem kalten Wasserstrahl. Der Po-  
lice gelang es nach etwa zwei Stunden die Re-  
volte niederzuschlagen. Der geistige Urheber der  
ausgebrochenen Revolte soll der Untersuchungs-  
gefangene Bernard Timm sein. Der Schaden, den  
die Sträflinge durch Zerstören der Scheiben  
und Zelleinrichtungen verursacht haben, ist be-  
deutend. Wie es den Sträflingen gelang, aus den  
Zellen auszubrechen, wird die eingeleitete Unter-  
suchung ergeben.

### Ein jugendlicher Fälscher von Postpartassensbüchern

X Posen, 11. Juli. Der 19jährige Konstantin  
Marchewski aus Posen, ul. Łutajewicza 6, hatte  
sich vor der Ferien-Strassammer des hiesigen  
Landgerichts unter Vorbehalt des Landrichters Dr.  
Dąbrowski wegen schwerer Urkundenfälschung zu  
verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last  
gelegt, am 15. Februar d. J. mittelst eines fal-  
schen Personalausweises, den er sich im 5. Poli-  
zeirevier auf den Namen Edward Kubla aus-  
stellen ließ, bei verschiedenen Postämtern kleine  
Einzahlungen auf Sparpassbüchern gemacht zu  
haben, die er von der Summe 5 Zloty auf 250  
Zloty, von 7 Zloty auf 273 Zloty ufm. fälschte,  
um nachträglich größere Summen abzuholen. In  
fünf Fällen ist es dem Angeklagten gelungen,  
diese Beträge abzuholen. Als er das sechste  
dieser Taten verübte, wurde er in der Filiale  
der Postpartasse in Jędrzej entlarvt und festge-  
nommen.

Der Angeklagte, welcher vom Rechtsanwalt  
Lompa verteidigt wird, gibt die Tat zu und be-  
hauptet, durch Fälsche, vor allen Dingen des  
„Tajny Detektiv“, auf diese Idee gekommen zu  
sein. Auch behauptet der Angeklagte, in großer  
Not gehandelt zu haben, da sein Vater arbeits-  
los war. Nach geschlossener Beweisaufnahme be-  
antragte der Staatsanwalt mit Rücksicht auf das  
jugendliche Alter des Angeklagten eine Gefäng-  
nisstrafe von 2 Jahren. Der Verteidiger bittet  
um Milde. Das Gericht schloß sich den Ausfüh-  
rungen des Verteidigers an und verurteilte den  
Angeklagten zu der niedrigst zulässigen Gefäng-  
nisstrafe von 6 Monaten.

## Paßkontrolle

Wer ins Ausland reist, der hat immer noch  
allerlei Formalitäten zu erfüllen. Zwischen  
Nationen liegen Grenzen, aber keine Drehtüren.  
Und wenn in vielen Fällen auch der Witzungswang  
weggefallen ist, so braucht man doch immer noch  
einen Paß, um Grenzen überschreiten zu können.  
Und wer eine Auslandsreise antreten will, der  
sollte sich rechtzeitig um seinen Paß kümmern.  
Pässe haben häufig die unangenehme Eigenschaft,  
daß sie im unrichtigen Augenblick ablaufen und  
damit ihre Gültigkeit verlieren. Damit also  
fängt die Paßkontrolle an, daß man seinen Paß  
seibst kontrolliert, vor Antritt der Reise. Ueber  
den Witzungswang kann man sich bei der Paßpoli-  
zei und bei allen in Frage kommenden Konju-  
laten unterrichten.

Außer über die Paßvorschriften muß man sich  
auch über die Bestimmungen der Desinfektions-  
verordnung orientieren. Die Formalitäten, die  
auf diesem Gebiete zu erfüllen sind, dauern zu-  
weilen mehrere Tage, man kann sie also nicht auf  
den letzten Tag verschieben. Wenn man dann  
seine Papiere und amtlichen Stempel bekommen  
hat, dann kann die Reise losgehen.

Es gibt Leute, die bei jedem Grenzübertritt  
nervös werden. Warum, wissen sie selbst nicht  
recht. Sobald sich der Zug der Grenzstation  
nähert, suchen sie in allen Taschen nach ihrem  
Paß, finden ihn in ihrer Aufregung nicht, neh-  
men ihr Gepäck aus dem Netz und öffnen es viel  
zu früh. Lange, bevor die Kontrollbeamten  
kommen. Wenn jemand sich nicht gegen die Zoll-  
bestimmungen vergeht, braucht er auch nicht zor-  
rös zu sein, sobald er Landesgrenzen über-  
schreitet.

Er muß natürlich wissen, wieviel Zigarren  
oder Zigaretten er zum Beispiel auf seine Reise  
mitnehmen darf, und was er überhaupt für seinen  
persönlichen Gebrauch ein- oder ausführen darf.  
Man kann nicht etwa in Frankreich seinen Paß-  
förm- oder Kognatbedarf für drei, vier Jahre ein-  
decken und dann seelenruhig über die Grenze  
transportieren wollen. Die Zollbeamten würden  
in diesem Falle eine strenge Miene aufsetzen, und  
der Betreffende würde empfindliche Nachzahlun-  
gen zu leisten haben, die den Einkauf im frem-  
den Lande erheblich verteuern, so stark, daß er  
völlig unrentabel wird. Das sind Bestimmungen,  
die man berücksichtigen muß.

Aber im übrigen braucht niemand mit Ner-  
vosität auf die Paß- und Zollbeamten zu war-  
ten. Gewiß, es gibt Grenzstationen, an denen  
die Kontrolle unangenehm, und andere, an denen  
sie weniger unangenehm ist. Aber im allgemeinen  
kann man heute sagen, daß die Formalitäten des

Grenzüberganges nicht allzu lange Zeit in An-  
spruch nehmen. Im großen ganzen wird der Fall  
in etwa einer halben Stunde erledigt. Häufig  
sogar noch sehr viel schneller, wenn nämlich Zug-  
oder Dampferanschlüsse mit dem Ausreisungs-  
zeichen des Präzisionsverkehrs hinter der Kon-  
trollzeit stehen.

Auch die Vorschrift, daß jeder sein Gepäck  
öffnen muß, hat man an vielen Grenzstationen  
fallen lassen. Gewöhnlich fragt der Zollbeamte  
nur: „Haben Sie etwas Zollpflichtiges?“ und  
wendet sich auf die Antwort „Nein!“ an den  
Nächsten. Nur zuweilen werden an diesen „be-  
quemen“ Grenzstationen Stichproben gemacht.

Man darf bei der Beurteilung der Kontroll-  
verfahren nicht vergessen, daß keine Behörde ein  
Interesse daran hat, den Reisenden zu er-  
schweren oder zu verlangsamen. Es handelt sich  
nur darum, die Interessen des Landes wahrzu-  
nehmen. Und da es im Gegenteil darauf an-  
kommt, die Kontrolle so schnell wie möglich ab-  
zuwickeln, kann man nicht erwarten und  
verlangen, daß jeder Zollbeamte sich die Mühe  
nimmt, mit allen Klosteln zeitraubender Lie-  
benswürdigkeit die Reisenden zu befragen.

Im Gegenteil: jeder Reisende sollte sich be-  
scheiden, alles entsprechend vorzubereiten und  
die Kontrollbeamten nicht mit unnötigen Fra-  
gen, etwa nach Zuganschlüssen, aufzuhalten.  
Dazu sind die Ausreisungsbeamten da.

Und niemand sollte, im eigenen Interesse, den  
Versuch machen, irgend etwas zu schmuggeln,  
und wenn die Schweizer Schokolade oder die  
englischen Zigaretten noch so gut schmecken. Man  
kann sich auch mit dem kleinsten Schmuggelver-  
such eine ganze Reise verderben. Und das ist  
nicht der Sinn des Reisens.

Das Wort „Paßkontrolle“ ist streng, sachlich  
und — notwendig.

### Rogasen

pz. Das Missionsfest in Blumen-  
felde war sehr gut besucht. Die erste Ansprache  
hielt Landwirt Stein während der früheren Missionar,  
Pfarrer Schumann aus Herborn von seiner  
Arbeit unter den Heiden erzählte. Jugendpastor  
Brauer berichtete über die Christenverfolgung  
in Sowjetrußland, von der auch Pfarrer Georg  
Kendler als Augenzeuge erschütternde Einzel-  
heiten zu erzählen wußte. Lauten- und Kirchen-  
chor halfen mit, das Fest zu gestalten.

### Oktober

+ Jahrmärktkalender. In der letzten  
Stadtverordnetenversammlung für das kommende  
Jahr 1933 die Jahrmärkte festgesetzt worden. Kram-  
märkte finden statt am 7. Februar, 9. Mai, 8. August  
und 7. November. Viehmärkte finden statt am  
3. Januar, 4. April, 6. Juni, 4. Juli, 5. September  
und 3. Oktober.

Bevölkerungsbewegung. Im Mo-  
nat Juni hat das hiesige Standesamt 20 Geburten,  
13 Trauungen und 18 Todesfälle zu verzeichnen  
gehabt.

### Inowroclaw

z. Ein neuer Unfall auf den Eisen-  
bahnschienen. Heute früh gegen 7.30 Uhr  
ereignete sich auf dem Terrain des Inowroclawer  
Bahnhofes ein neuer Unfall. Der 52jährige  
Bahnarbeiter Jan Ceglarski von hier aus der ul.  
Pafoska wurde beim Ueberfahren des Eisen-  
bahngleises von einer rangierenden Lokomotive  
erfaßt und hierbei am ganzen Körper schwer ver-  
letzt.

z. Großer Sodadiebstahl. Von der  
Leitung der Sodafabrik Matow wurde dieser  
Tage ein systematischer Diebstahl von Soda auf-  
gedeckt, der von einigen Angestellten der Fabrik  
schon seit längerer Zeit verübt wurde. Fast ein  
ganzer Wagon Soda ist in kleineren Quanten  
nach Krosowiz, Strelno und Inowroclaw ver-  
sandt worden.

z. Festgenommen wurden wiederum in  
einer der letzten Nächte auf der Straße Jan-  
kowo-Ostrowo-Gebiete drei Kohlendiebe aus  
Pafoski. Einem vierten Dieb konnte die Kohle  
wieder abgenommen werden.

z. Seinen Verletzungen erliegen ist  
der am Sonnabend in den Morgenstunden von  
einer rangierenden Lokomotive überfahrene  
Bahnarbeiter Ceglarski.

z. Persönliches. Stadtpräsident Apoli-  
nary Janowski hat mit dem heutigen Tage  
einen vierwöchigen Sommerurlaub angetreten.  
Während dieser Zeit wird ihn der Vizepräsident  
der Stadt, Wladyslaw Juengst, vertreten.

### Krotoschin

z. Endlich verhaftet. Etwa seit dem  
15. Mai d. J. machte eine Einbrecherbande die  
Gegend um Pempowo, Gostyn und Pogorzela un-  
sicher, indem sie oft während einer Nacht in ver-  
schiedenen Ortschaften einbrach und stellenweise  
das gesamte lebende Inventar wegschleppte. Jetzt  
endlich gelang es dem Polizeibeamten Manka aus  
Loganow den Bandenführer und zwei seiner Sel-  
fer festzunehmen. Das Haupt der Bande war  
Józef Andrzejewski, die Helfer Czesław Namocki  
und Walter Szlabic. Alle drei sind in Pogorzela  
wohnhaft.

z. Scharfschießen. Das 56. Inf.-Regt.  
veranstaltet am 13. d. Mts. in der Zeit von 7 bis  
13 Uhr auf dem Übungsgelände Smolajew im Rapon  
Lissa, in Richtung auf den Smolajewer Wald ein  
Scharfschießen. Aus Gründen der öffentlichen  
Sicherheit ist das Betreten des Platzes innerhalb  
dieses Abschnittes verboten.

z. Vom Blitz erschlagen. Während eines  
Gewitters schlug der Blitz in das Gebäude des  
Schneiders Franz Daniel aus Borzeje, Kreis  
Krotoschin, und tötete die dort anwesende 46jäh-  
rige Elisabeth Kielbowa.

### Bleichen

z. Kassierung eines öffentlichen  
Beges. Das Bezirkslandamt in Posen, sowie  
der Besitzer des Rittergutes Galzka Mala, Kon-  
stanty Gajowski, haben einen Antrag eingebracht,  
der begreift, den Weg, der die Parzelle Nr. 23  
des genannten Gutes durchquert, für den öffent-  
lichen Verkehr gänzlich zu sperren. Der Antrag

## Eine wunderbare Neuerung!

Mit der neuen  
**GILLETTE-Klinge**  
sind Sie in einigen  
Sekunden vollkommen  
rasiert.



Verwendbar auch für Dreilochapparate.

wird damit begründet, daß der Weg keiner Ver-  
bindung von Ortschaften dient, daß er durch einen  
anderen Weg bereits ersetzt ist, und daß er über  
das Gehöft führt, wodurch leicht ansteckende  
Krankheiten ufm. verschleppt werden können.  
Gegenanträge müssen innerhalb vier Wochen an  
das Wojtamt an Krzysowadów, Kr. Jarotischin,  
gerichtet werden. Sollten keine Gegenanträge ein-  
gehen, wird der Bitte der Antragsteller entspro-  
chen und der Weg lastiert werden.

z. Gestorben. Am 2. Juli starb im geje-  
neten Alter von 84 Jahren der pensionierte Ref-  
tor Boleslaus Jarnecki. Er war durch eine  
lange Reihe von Jahren Lehrer am hiesigen  
Gymnasium, wo er Latein und Griechisch erteilte,  
und Rektor an der deutschen Bürgerschule.

z. Jahrmarkt. Bei dem letzten Pferde-  
und Viehmarkt am 7. Juli wurden bei starkem  
Auftrieb und verhältnismäßig vielen Käufern  
nur geringe Umsätze erzielt. Besonders schöne  
Pferde brachten diesmal die Zigeuner auf den  
Markt.

z. Ertrunken. Im Gemeindefeich der An-  
siedlung Wietin (Wietyn) badete am 6. Juli in  
den Abendstunden der 19jährige Josef Stys. Er  
war noch nicht lange im Wasser, als er, wahr-  
scheinlich infolge Herzschlag, zu sinken anfang.  
Die am Ufer stehenden Anwesen alarmierten die  
Nachbarschaft. Man suchte sofort den Leich ab-  
zufischen, aber es gelang nicht. Erst als aus dem Nachbarort  
ein Kahn und ein Netz herbeigeführt wurden, gelang  
es, den Leichnam am nächsten Morgen zu bergen.

z. Wegsperrungen. Zwecks Umbau-  
arbeiten auf der Straße, die Wietin mit Kraszow  
verbindet, wird der Teil dieses Weges zwischen  
Kraszow und Kurzem, bis zur Beendigung der  
Arbeiten für den Fahrwerksverkehr gesperrt.

z. Jagdverpachtung. Am 16. d. M. um  
3 Uhr nachmittags wird die Gemeindefeich der  
Gemeinde Kurzem im Lokal Krawczyk neu ver-  
pachtet. Die Verpächter behalten den Zuschlag  
für einen der drei Meistbietenden vor.

z. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt  
litt mehr als alle seine Vorgänger unter der  
Auswirkungen der Wirtschaftskrise. Trotzdem der  
Auftrieb recht reger war, und es auch nicht an  
Käufern fehlte, wurden nur wenige Transaktionen  
getätigt, was nur auf den sich immer mehr he-  
merkbar machenden Geldmangel zurückzuführen  
ist. Auch die zahlreich anwesenden Zigeuner waren  
entgegen ihrem sonstigen Auftreten sehr zurück-  
haltend.

### Jarotischin

z. Zu Fuß ans Meer. Zwei Schüler der  
7. Klasse des hiesigen Gymnasiums, Josef Jeltzki  
und Roman Brodowski, haben sich dieser Tag-  
aufgemacht, um zu Fuß die Ostsee zu erreichen.

z. Wandernde Musikanten. Mehr  
als je wird Jarotischin und seine Umgegend gegen-  
wärtig von wandernden Musikanten heimgesucht,  
die durch Gesang und Spiel auf den verschieden-  
sten Instrumenten ihren Lebensunterhalt zu ver-  
dienen suchen. Man findet hier schon vielfach  
brotlos gewordene Berufsmusiker, die wahr-  
scheinlich bessere Tage gesehen haben. Als neueste At-  
traktion auf diesem Gebiete treten Sängerinnen  
und weibliche Hofmusikanten auf.

### Benfischen

z. Rettung vom Tode des Ertrin-  
kens. Im Laufe der verfloßenen Woche badete  
der 14jährige Pfeiffer in der Odra und kam an  
eine sehr tiefe und gefährliche Stelle, wo vor  
kurzem ein Kind ertrunken ist. Er ging bereits  
unter, und nur dem auf seine Hilferufe hinge-  
kommenen Janowski kann er es verdanken, daß er  
nicht ertrunken ist.

### Neutomischel

z. Mietszinsermäßigung. In der  
Stadtverordnetenversammlung wurde der Mietszins in  
den Häusern des Magistrats um 25 Prozent der  
bisherigen Miete herabgesetzt. Ebenso wurde den  
städtischen Beamten die ihnen bisher gewährte  
Ortszulage von 15 Prozent gestrichen, und zwar  
ab 1. Juli d. J.

## Filmschau

Im Kino „Stoace“ läuft der sensationelle  
amerikanische Film „Der Held aus dem Westen“  
mit John Mc Brown als Held Bill in der  
Titelrolle. Hier wird uns Mexiko vor einigen  
hundert Jahren mit seinen Felswänden und  
wunderbaren Tälern vorgeführt, dessen Besitz  
dieser Bill ist, der sich dieses Land mit Faust  
und Revolver eroberte. Dieser Held verstand aber  
nicht nur diese äußeren Hindernisse zwecks An-  
siedlung aus dem Wege zu räumen, er eroberte  
gleichzeitig das Herz seiner Liebsten. Die Natur-  
aufnahmen sind wundervoll, das Spiel sehr gut.  
Als Beiprogramm der neueste For-Weekendberä-



## Strelno

**ii. Sequestration.** Im Sinne einer Verhaftung des Staatspräsidenten wurden die beiden Güter Kuznierz und Wola-Kozelnizowa bei Strelno, den Besitzern Wladyslaw und Tadeusz Petrowski gehörend, unter Sequestration gestellt. Als Sequester wurde über dieselben der erstere bestimmt.

**iii. Ertrunken.** Nachdem die Feuerwehr in Prochn am Sonnabend, dem 9. d. Mts., Probeübungen abgehalten hatte, gingen einige Mannschaften Baden. Plötzlich verschwand im Wasser Henryk Witkowski, was erst nach einiger Zeit bemerkt wurde. Trotz eifriger Suchens und Tauschens konnte der Ertrunkene erst später gefunden werden. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergeblich.

**iv. Unglücksfall.** Der 18 Jahre alte Sohn des Landwirts Kurzwitz aus Böken fiel beim Holzeinschlag im Walde so unglücklich von einem Baume, daß er sich die Wirbelsäule brach. Er wurde ins hiesige Krankenhaus geschafft. Die Untersuchungen ergaben, daß sich Gehirn-, Harn- und Darmlähmungen eingestellt haben, die ein allmähliches Siechtum bewirken werden.

**v. Ertrunken.** Heute nachmittag ertrank beim Baden im Vater-See der 22jährige Jan Gajdziewicz aus Strelno. Nach eintündigem Suchen bzw. Fischen mit dem Netz wurde der Ertrunkene aufgefunden.

**vi. Ein funderbarer Brand** entstand am 9. d. Mts. im Wohnraum des Landwirts Bradowitz in Jeziora Wielkie. Wie die Frau desselben behauptet, fielen beim Brotbacken aus dem Ofen Ziegel, wodurch die in Beuteln darüber hängenden Federn Feuer fingen und in Brand gerieten. Auf eine sonderbare Art und Weise gelangte das Feuer durch die massive, wenig veräuferte Decke auf den Boden, wo die Balken zu brennen angingen. Die alarmierte Feuerwehr löschte sofort den Brand, wobei aber die Decke, die Tür und der Giebel des Hauses zerstört wurden und die Möbel und Hausgeräte sehr litten. Mit diesem sonderbaren Brande beschäftigten sich die zuständigen Behörden.

**vii. Zur Tagung der Feuerwehren.** Am heutigen Sonntag fand hier die Tagung sämtlicher Feuerwehren aus dem Kreise Mogilno statt. Es waren 580 Teilnehmer erschienen. Vom frühen Morgen an wurden auf dem Platze der hiesigen Feuerwehr Probeübungen ausgeführt. Nachmittags fanden die Wettbewerbsübungen statt.

## Mogilno

**ii. Feuer.** In der Nacht zum 11. d. Mts. entstand in Wjedyin bei dem Besitzer Jank ein größeres Feuer, dem zwei Scheunen zum Opfer fielen. Das Inventar konnte gerettet werden durch das Eingreifen des hiesigen Schnorack aus Mogilno, der auf dem dortigen Vergnügen die Aufsicht führte und mit Hilfe der Gaste Rettung bringen konnte; die Feuerwehr befand sich auf der Tagung in Strelno. Der Schaden ist bedeutend.

## Natol

**X Opfer der Reke.** Nachdem bereits in der vorigen Woche ein B. Ebert in der Reke seinen Tod fand, haben sich neuerdings wieder zwei Unglücksfälle ereignet. J. Bronikowski, der ohne Beschäftigung war, befand sich auf Wanderschaft von Danzig nach Polen, um dort Arbeit zu suchen. Da er kein Geld hatte, um sich in der Städtischen Badeanstalt zu erfrischen, badete er mit zwei Gefährten an verbotenem Ort, ohne zu wissen, daß auch die Reke ihre gefährlichen Stellen hat. Bald wurde er vom Strome erfasst und fortgerissen. Es gelang zwar, Bronikowski zu bergen, doch blieben Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg, da der Tod, wie ärztlich festgestellt wurde, schon im Wasser durch Herzschlag eingetreten war. Am Tage darauf nahm der 23jährige Kutscher Stefan Ciecielski auf der Wiese ein Bad an freier Stelle. Er verwickelte sich in den Wasserpflanzen und wurde in die Tiefe gezogen, wo er seinen Tod fand. Erst später gelang es unter großen Schwierigkeiten, die Leiche zu bergen.

## Koßmin

**ii. Kassierung der Steuerzahlstelle.** Auf Anregung des Publikums hin wurde vor einiger Zeit in Koßmin eine Zahlstelle für Steuern errichtet. Diese wird aber von den Steuerzahlern der hiesigen Gegend so wenig beanprucht, daß die Steuerkasse sich mit der Absicht trägt, die hiesige Zahlstelle zu kassieren. Im Interesse der hiesigen Steuerzahler sei nochmals auf diese Zahlungserleichterung aufmerksam gemacht. Die Zahlstelle ist am Montag und Dienstag jeder Woche geöffnet, so daß die staatlichen Steuern nicht mehr per P.A.O.-Überweisung oder direkt in der Kassa Starbowa in Krotoschin gezahlt werden brauchen.

## Fords Weltproduktion im Steigen

72 000 im Mai und 112 000 im Juni  
Sämtliche Ford-Werke überall in der Welt sind nunmehr im guten Schwung mit der Produktion der neuen Ford Vier- und Achtzylinder-Modelle gekommen. Allein in den Vereinigten Staaten sind im Mai 25 000 Mann angenommen worden. Die Ford'sche Weltproduktion während desselben Monats belief sich auf 72 140 Personen- und Lastwagen. Die Produktionsziffer für Juni wird auf 112 000 angeschlagen.

Die 32 amerikanischen Montagefabriken mit ihrem Stamm-Werk in Dearborn, Detroit, und das kanadische Stamm-Werk in Windsor, Ontario, mit 4 Montagefabriken arbeiten mit voller Kapazität.

Auch in Europa sehen sämtliche Ford-Werke ihre Dampfanlagen im Gang. Die großen neuen europäischen Ford-Werke in Dagenham, England, und die Fabriken in Paris und Kopenhagen produzieren bereits, wogegen die Werke in Antwerpen, Barcelona und Istanbul noch vor Ablauf des Juni die Produktion aufnehmen werden.

Die dänische Ford-Fabrik in Kopenhagen geht einer beschäftigten Zeit entgegen. Das Interesse und die Nachfrage nach den neuen Ford vier- und achtzylinder Modellen ist sehr zufriedenstellend. Von dort aus wird auch eine größere Ausfuhr nach den Nachbarländern erwartet, und zwar nach Finnland, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen und Schweden, welche Länder von der Fabrik in Kopenhagen beliefert werden.

## Birnbaum

**Tödlicher Unglücksfall.** Während der Fahrt fiel der Arbeiter Johann Kwasny vom Gute Niemierzewo, Kreis Birnbaum, vom Wagen und war sofort tot. Ein Verhulden dritter Personen liegt nicht vor.

## Schmiegel

**ka. Gewitterschäden.** Bei dem in der letzten Nacht hier niedergelassenen Gewitter schlug ein Blitz in die mit Heu gefüllte Scheune des Landwirts Kozycza in Czajca ein und zündete. Die Scheune brannte vollkommen nieder.

**ka. Schützenfest.** Bei dem diesjährigem Königschießen, welches in der Zeit vom 3. bis einschließlich 6. d. M. hier stattfand, errang Bantdirektor Bromla die Königswürde. Erster Ritter wurde Bürgermeister Ploch, zweiter Ritter Fleischermeister Richard Vogt.

## Wiesitz

**X Flurschäden.** Durch den für die jetzige Jahreszeit außerordentlich hohen Wasserstand der Reke, verursacht durch die starken Regengüsse der letzten Tage, erleiden die Landwirte, die ihre Wiesen in der Nähe des Flusses haben, großen Schaden. Das Heu verfault im Wasser und kann nicht geborgen werden. Ebenso kann an ein Abfahren des im Wasser stehenden Torfes nicht gedacht werden.

**X Diebstähle.** Vergangene Woche wurden dem Besitzer Krumen in Ostrowice von unbekannten Dieben zwei Bienenstöcke mit Bienen und Honig gestohlen. — Unbekannte Einbrecher drangen in der Nacht in die Wohnung des Besitzers Pawlicki in Schmiedeberg ein und stahlen einen Pelz, eine Pelzjoppe, Mäntel und andere Kleidungsstücke.

# Rawitsch

— 85. Geburtstag. Am 14. Juli begeht Herr Schaar seinen 85. Geburtstag. Herr S., der allen Rawitschern bekannt ist, war lange Jahre Werkmeister in der Koffhaarpinnerei Zep-ter und erfreut sich noch heute einer seltenen Rüstigkeit. Wir wünschen dem Geburtstagskinde, das eines unserer ältesten Abonnenten ist, auch fernerhin alles Gute.

— Ein Kram-, Vieh- und Pferde- markt findet am morgigen Mittwoch in unserer Stadt statt.

— Turn! Um das Interesse für die Körper- pflege und Leibesübung zu verbreiten und zu wecken, wie auch seinen Mitgliedern einige ver- gütete Stunden zu bereiten, veranstaltet der „Männer-Turn-Verein“ am kommenden Sonntag im Vereins Hause ein Sommerfest. Bei dieser Ge- legenheit werden die Männer- und Frauenriege mit turnerischen Darbietungen vor der Öffent- lichkeit treten. Um allen den Zutritt möglich zu machen, wird der Eintritt so niedrig wie möglich bemessen sein.

## Idun

**iz. Das goldene Ehejubiläum** feierte das Handfleische Ehepaar aus Ruda, und zwar im Anschluß an den Sonntagsgottes- dienst. In einer besonderen Ansprache richtete der Ortspastor Wagner herzliche Worte an das Jubel- paar und überreichte ihm ein Gedenkblatt des Evangelischen Konvikts aus Posen.

## Ostrowo

+ Brand. Auf ungeklärte Weise brach am Donnerstagabend in dem Gehöft des Landwirts

Konieczny in Waskro ein Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit auf die Scheune und Ställe übertrug. Mit Hilfe der schnell eintreffenden Wehren aus der Umgegend konnte das Feuer bald lokalisiert werden.

Sonntag, den 17. Juli, nachm. 1/4 Uhr  
veranstalten wir im  
Garten-Restaurant Tarchalin unser  
**Sommer- und Kinderfest**  
(Gartenkonzert u. allerlei Belustigungen).  
Eintritt für Erwachsene und am Spiel teil-  
nehmende Kinder 50 Groschen.  
Am Abend für die Festteilnehmer Tanz.  
Wir laden hiermit unsere Mitglieder, sowie die  
werte Einwohnerschaft von Stadt und Land zu  
dieser Veranstaltung höflichst ein  
**Handwerker-Verein Wojanowo**  
Kuri Ziebol, Vorsitzender.

**Gärtner**  
ledig, 28 Jahre alt, sucht  
Stellung. A. Mlugiewicz,  
Rawicz, Grünwaldzka 29.  
**Anzeigen**  
und Bestellungen nimmt  
unser **Aussagestelle**  
Rawicz, Rynek 12/13  
entgegen.

# Recht und Steuern

## Wenn man das Verlöbniß löst

Von F. W. Kupke

„Dum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet“, so heißt es in Schillers „Der Jungfrau von Orléans“, und diesen Rat des Klassikers scheint auch der Gesetzgeber als Grundlage der Bestimmungen über die Auflösung des Verlöbnisses angenommen zu haben. Die folgenden Ausführungen sollen nun zeigen, welche wichi- ge, praktische Bedeutung diese Gesetzesvorschrif- ten haben, und vor allen Dingen darauf hinwei- sen, daß die Eingehung eines Verlöbnisses keineswegs leicht genommen werden darf, da sich sonst sehr empfindliche geldliche Verpflichtungen aus der Lösung einer Verlobung ergeben können.

Das Verlöbniß an und für sich kann jederzeit von jedem Verlobten gelöst werden; doch wenn der Rücktritt ohne Grund erfolgt, ist er nicht un- wirksam, sondern verpflichtet zum Schadenersatz. Aus dieser Verpflichtung zum Schadenersatz ist zu ersehen, daß der Gesetzgeber es mißbilligt, wenn ein Verlobter ungerechtfertigterweise oder, wie es in § 1298 III BGB. heißt, ohne „wichti- gen“ Grund zurücktritt. Liegt dagegen ein wichi- ger Grund für die Lösung des Verlöbnisses vor, so kann der die Aufhebung erklärende Teil nicht auf Schadenersatz verklagt werden. Was ist nun als wichtiger Grund, der die Lösung der Verlobung rechtfertigt, anzusehen? In erster Linie gilt Untreue des anderen Verlobten als wichtiger Grund, ferner aber auch langwierige oder ansteckende Krankheit des einen oder an- deren Verlobten, desgleichen Vermögensverlust. Stellt es sich zum Beispiel heraus, daß ein Ver- lobter an Lungentuberkulose erkrankt ist, so liegt für beide Verlobte ein wichtiger Grund zum Rück- tritt vor. Weiterhin können beide Verlobte das Verlöbniß lösen, wenn der Verlobte als selb- ständiger Kaufmann Bankrott macht und keine Aussicht besteht, daß sich der Bräutigam in ab- sehbare Zeit eine zur Führung einer Ehe hin- reichende wirtschaftliche Existenz gründen kann. Dagegen ist es kein wichtiger Grund, wenn sich der Verlobte eine „bessere“ Partie bietet, wie auch der Rücktritt nicht dadurch gerechtfertigt wird, wenn der vollständige Bräutigam etwa zu- rücktritt, weil seine Eltern die Heirat mit der Braut nicht wünschen. Sollte er doch dem Wan- sche seiner Eltern folgen, so muß er eben die ge- schiedlichen Folgen des grundlosen Rücktritts vom Verlöbniß auf sich nehmen.

Welches sind nun die rechtlichen Folgen, die sich an die Lösung des Verlöbnisses knüpfen? Diese Frage beantwortet § 1298 I und II BGB.: „Tritt ein Verlobter von dem Verlöbniß zurück, so hat er dem anderen Verlobten und dessen Eltern sowie dritten Personen, die an Stelle der Eltern gehandelt haben, den Schaden zu ersetzen, der daraus entstanden ist, daß sie in Erwartung der Ehe Aufwendungen gemacht haben oder Ver- bindlichkeiten eingegangen sind. Dem anderen Verlobten hat er auch den Schaden zu ersetzen, den dieser dadurch erleidet, daß er in Erwar- tung der Ehe sonstige sein Vermögen oder seine Erwerbsstellung berührende Maßnahmen getrof- fen hat. Der Schaden ist nur insoweit zu er- setzen, als die Aufwendungen, die Eingehung der Verbindlichkeiten und die sonstigen Maßnahmen den Umständen nach angemessen waren.“

Hieraus ergibt sich also, daß zum Beispiel der Vater der Braut oder eine dritte Person, zum Beispiel ein Onkel, der an Stelle des Vaters handelte, Kosten, die ihm durch Anschaffung für die Aussteuer oder für die Verlobungsfeier ent- standen sind, zurückverlangen könne. Vor allen Dingen kann aber die Braut selbst Entschädigung verlangen, wenn sie in Erwartung der Heirat ihre Erwerbsstellung als Kantoristin oder Leh- rerin aufgeben hat. Sie kann dann den Aus- fall an Vergütung fordern, den sie durch die Auf- gabe der Stellung während der Verlobung er- leidet, aber auch den Ausfall, der ihr nach Lö- sung derselben entfällt, bis sie eine neue gleich- wertige Verdienstmöglichkeit gefunden hat.

Doch nicht nur der (die) Verlobte, der (die) das Verlöbniß ohne Grund löst, kann dem ande- ren zum Schadenersatz verpflichtet sein, sondern

oft kommt es vor, daß ein Verlobter gezwungen ist, das Verlöbniß aufzuheben, weil der andere ihm hierzu durch sein Verhalten Anlaß gibt. Hier kann der unschuldige, das Verlöbniß lösende Verlobte, wie schon oben geschildert, seine Scha- denersatzansprüche geltend machen. Der § 1300 BGB. spricht der unbescholtenen Braut, die ihrem Verlobten die Bewohnung gestattet hat, eine billige Geldentschädigung zu, falls der Bräuti- gam grundlos vom Verlöbniß zurücktritt oder für die Braut ein Grund zum Rücktritt vorhan- den ist. Die Höhe der Entschädigung richtet sich ganz nach den wirtschaftlichen Verhältnissen bei- der Verlobten. Selbstverständlich ist es, daß bei Lösung des Verlöbnisses die gegenseitigen Ge- schenke und die Ringe wieder herauszugeben sind; doch kommt dem schuldigen Teil kein Rückforderungsrecht zu.

## Die Versorgung der Kriegs- und Militärinvaliden

§ 2. U. Nr. 26, Pos. 238 enthält den Wortlaut des Gesetzes vom 17. März 1932 über die Inva- lidenversorgung, das die Kriegs- und Militär- invaliden sowie deren Hinterbliebene umfaßt. Danach beträgt die Grundrente für Vollinvaliden (mit mehr als 94 Prozent Verlust der Erwerbs- fähigkeit) monatlich 100 oder 125 % je nachdem, ob die Beschädigung im Frieden oder im Kriege entstanden ist. Die Schwerbeschädigtenzulage (bei mindestens 45 Prozent) beträgt 10 bis 75 % mo- natlich. Besonders pflegebedürftige Personen er- halten eine Sonderzulage von 25—75 %. Schwer- beschädigten wird außerdem eine Eignungszulage bewilligt, die der beruflichen Ausbildung oder der Rangstufe entsprechend 25 oder 50 Prozent der Grundrente und der Schwerbeschädigtenzulage beträgt. Die Eignungszulage vermindert sich je nach Ortsklassen um 12 Prozent (Klasse B) oder 30 Prozent (Klasse C). Die Familienzulage er- reicht für die Frau die Höhe von 20 Prozent der Grundrente, für jedes Kind (höchstens 4 Kinder) 10 Prozent. Die Witwenrente beträgt in der Regel 30 Prozent, die Waisenrente 20—30 Pro- zent. Witwen- und Waisenrente zusammen dür- fen die Grundrente nicht überschreiten. In gewissen Fällen, z. B. bei Verhütung einer Ehe, unterbleibt die Auszahlung der Rente.

Invaliden im Alter von 21—55 Jahren kann in einem bestimmten Umfang Kapitalisierung der Rente zugestanden werden.

## Umtausch schadhafter Banknoten

Im D. U. Nr. 46, Pos. 440 ist eine Verord- nung über den Umtausch beschädigter und die Be- schlagnahme falscher Geldwertzeichen erschienen. Danach besitzen nicht den Charakter eines recht- mäßigen Zahlungsmittels Banknoten, die der- maßen beschmutzt oder in anderer Weise beschädi- gung sind, daß man die Einzelheiten der Zeichnung nicht erkennen kann. Außer Kurs gesetzt werden ferner Münzen, deren Zeichnung völlig verwischt ist oder die sonst beschädigt sind.

Die durch normalen Gebrauch schadhaft ge- wordenen Banknoten werden von den Filialen der Bank Polsti und sämtlichen Staatskassen ange- nommen, sofern daran nicht das Wasserzeichen, über ein Drittel der Oberfläche, drei Ziffern der Nummer nebst einer Unterschrift oder Teile der Serienbezeichnung nebst einer Unterschrift fehlen.

Zusammengesetzte Banknoten werden umge- tauscht oder in Zahlung genommen, wenn die einzelnen Teile das ursprüngliche Ganze in dem vorerwähnten Grade ausmachen.

Ereignen die Beschädigungen einen höheren Grad, so kann der Umtausch nur mit Genehmi- gung der Direktion der Bank Polsti geschehen, falls der Betrag entsprechend nachweist, daß die

Schädigung ohne sein Verschulden erfolgt ist. In solchen Fällen bringt die Bank Polsti die durch den Schriftwechsel und den Neudruck ent- standenen Kosten in Abzug.

Umgetauscht oder in Zahlung genommen wer- den ferner Münzen, deren Zeichnung durch den normalen Gebrauch verwischt wurde, sowie Mün- zen mit Münzfehlern und solche, die zufälliger- weise beschädigt worden sind, es sei denn, daß sie mehr als 5 Prozent ihres gesetzlich zulässigen Min- destgewichts eingebüßt haben.

## Eingaben mittelsofer Personen sind stempelfrei

Gemäß Art. 142 Ziff. 17 des Stempelsteu- ergesetzes sind mittelsofe Personen von der Ent- richtung der Stempelsteuergelühren für Eingabe an Behörden befreit. Um jedoch von dieser Ver- günstigung Gebrauch machen zu können, emp- fiehlt es sich, daß der betreffende Antragsteller in seiner Eingabe die Behörde auf die Tatsache seiner Mittellosigkeit hinweist und um die Zu- billigung der Vergünstigung des Artikels 142 Ziff. 17 des Stempelsteuergesetzes bittet. Nach einer neuen Auslegung des Stempelsteuergesetzes, die im Amtsblatt des Finanzministeriums ver- öffentlicht wird, soll im Interesse des Antrag- stellers jedesmal diejenige Behörde, bei der das Ge- such eingereicht wird, sofort über die etwaige Befreiung des Gesuches von der Stempelgebühr entscheiden. Die Entscheidung über die Be- freiung von der Stempelgebühr soll nicht dadurch in die Länge gezogen werden, daß die Behörde jedesmal erst von der höheren Instanz die Zu- stimmung einholt, bevor sie die Entscheidung fällt, da dieses Verfahren nicht dem Sinne der Gesetzes entspricht.

## Zur Versteigerung langfristiger Pachtverträge

### Die neueste Auslegung des Finanzministeriums

Nach Art. 10 des Stempelsteuergesetzes dient als Grundlage für die Berechnung des Pacht- stempels der siebzehnfache Wert des jährlichen Pachtzinses, wenn der Pachtvertrag auf ewige Zeit oder auf längere Zeit als 17 Jahre abge- schlossen wurde und der Pachtzins in periodischer Leistungen des Pächters besteht. Das Finanz- ministerium erklärt in einer neuen „Auslegung des Stempelsteuergesetzes“, daß als Grundlage für die Berechnung des Pachtstempels auch mehr als das siebzehnfache der jährlichen Leistung des Pächters angenommen werden kann, wenn ein Pachtvertrag auf mehr als 17 Jahre (beispiels- weise auf 25 Jahre) abgeschlossen wird und der Pächter im Vertrage erklärt, daß er bereits den Pachtzins für die gesamte Pachtzeit erhalten hat. Hierbei ist es nach Ansicht des Finanz- ministeriums gleichgültig, ob der Pachtzins in Jahresleistungen angegeben ist oder nicht.

In den Ausführungen des Finanzministeriums heißt es weiter, daß nach denselben Grundsätzen bei der Versteigerung von Pachtverträgen zu verfahren ist, bei denen der Pachtzins für die gesamte Dauer des Pachtvertrages nach bestimm- ten Zeiteinheiten (z. B. nach Jahren, Quartalen, Monaten) festgelegt, aber auf andere Weise be- zahlt wird (z. B. in vier Quartalsraten während des ersten Pachtjahres). Das Finanzministerium begründet diese Auslegung des Gesetzes mit der Erwägung, daß ein solcher Pachtvertrag, in dem die Leistungen des Pächters in einer einmaligen Entschädigung bestehen, nicht nach dem im Art. 10 „b“ des Stempelsteuergesetzes festgelegten Grund- sätzen zu versteuern sei, da die Bestimmungen des Art. 10 „b“ nur für Verträge gelten, in denen sich der Pächter zu „periodischen Leistun- gen“ verpflichtet. In den angeführten Fällen sind die Leistungen des Pächters jedoch keine periodischen Leistungen, weshalb der Berech- nung der einmaligen Leistung des Pächters einzelne Jahresleistungen zugrunde gelegt werden.



## Die neuen Verkaufspreise für Monopolschnäpse und Spiritus

Nach einer Verordnung des Finanzministers vom 27. 4. 1932, betreffend die Festsetzung der Verkaufspreise für die Erzeugnisse des staatlichen Spiritusmonopols, wird auf Grund der Artikel 20, 21 und 96 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 26. 3. 1927 über das Spiritusmonopol (Dz. U. R. P. Nr. 32, Pos. 89) folgendes verfügt:

§ 1. Der Kleinverkaufspreis für reine Monopolschnäpse sowie für Spiritus zu häuslichen und Heilzwecken wird mit Einschluss der Flasche folgendermaßen festgesetzt:

Gewöhnlicher Schnaps:	1 l	½ l	¼ l	1/10 l
a) mit einer Stärke v. 35°	4.80	2.50	1.30	0.55
b) mit einer Stärke v. 40°	5.60	3.20	1.50	0.70
c) mit einer Stärke v. 45°	6.30	3.20	1.70	0.75
d) Schnaps unter dem Namen „Wyborowa“:				
e) mit einer Stärke v. 40°	6.90	3.70	1.90	—
f) mit einer Stärke v. 45°	7.60	5.80	4.00	2.00
g) Luxuschnaps:				
h) mit einer Stärke v. 45°	10.40	7.00	5.50	3.00

§ 2. Die in der Kleinverkaufsstellen vorhandenen Erzeugnisse, deren Preise gemäß § 1 geändert werden, können binnen 10 Tagen nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung zu den durch die Verordnungen des Finanzministers vom 30. 4. 1930 (Dz. U. R. P. Nr. 34, Pos. 281), bzw. vom 15. 7. 1930 (Dz. U. R. P. Nr. 53, Pos. 446) festgesetzten Preisen verkauft oder in den Großhandlungen des staatlichen Spiritusmonopols gegen eine entsprechend gleichwertige Menge von Erzeugnissen mit einem niedriger bezeichneten Preise umgetauscht bzw. nach erfolgter Streichung der Preisbezeichnung verkauft werden. Nach dem Ab-

lauf der vorstehend bezeichneten Frist dürfen die nichtverkauften bzw. nicht umgetauschten Erzeugnisse nur zu den durch diese Verordnung bestimmten Preisen verkauft werden.

§ 3. Von den im § 1 bezeichneten am Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung in den Privatgroßhandlungen und in den Kommissionsgroßhandlungen vorhandenen Beständen wird eine Vergünstigung in folgender Höhe zugebilligt:

Gewöhnlicher Schnaps:	1 l	½ l	¼ l	1/10 l
a) mit einer Stärke v. 40°	0.35	—	0.26	0.29
b) mit einer Stärke v. 45°	0.25	—	0.29	0.23
c) Schnaps unter dem Namen „Wyborowa“:				
d) mit einer Stärke v. 40°	—	—	0.12	—
e) mit einer Stärke v. 45°	—	—	0.20	—

§ 4. Die im § 3 bestimmte Vergünstigung wird: a) den Kommissionsgroßhandlungen — bei den Abrechnungen erteilt, b) den Privatgroßhandlungen — durch Ware auf die Weise gewährt, dass die durch die Waren nicht gedeckten Beträge den niedrigsten Verkaufspreis des Monopolschnapses im kleinsten Gefäß (35proz. Schnaps in Flaschen von 0.1 l) nicht übersteigen dürfen, die Restbeträge werden bar bezahlt. Nach dem im Punkt b) dieses Paragraphen festgesetzten Grundsätzen wird auch die Abrechnung bei dem im § 2 genannten Umtausch vorgenommen.

§ 5. Die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung versandten Sendungen mit Monopolerzeugnissen, die bei den Kommissionsgroßhandlungen und Privatgroßhandlungen nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung eintreffen, müssen sofort dem zuständigen Inspektor der Finanzkontrolle gemeldet werden.

§ 6. Diese Verordnung tritt am 1. Mai 1932 in Kraft.

## Der neue Zolltarif Verkündung noch im Juli

Wie wir auch an anderer Stelle berichten, wurde in der Freitagsitzung des Ministerrats u. a. der neue Zolltarif verabschiedet. Wie es heisst, sollen die wesentlichen, bisher noch vorhanden gewesenen Meinungsverschiedenheiten, insbesondere zwischen Landwirtschafts- und Industrie- und Handelsministerium, durch die vermittelnde Intervention des stellvertretenden Ministerpräsidenten Zawadzki inzwischen überbrückt worden sein. Es verlautet sehr bestimmt, dass der neue Tarif noch in diesem Monat vom Staatspräsidenten im Notverordnungswege verkündet werden soll.

Wann der Tarif in Kraft treten wird, steht noch nicht endgültig fest; es ist davon die Rede, dass dies spätestens in 12 und frühestens in 9 Monaten geschehen wird. Das polnische Parlament wird den Tarif nicht vollständig durchzuberaten haben; immerhin soll ihm von der Regierung in seiner voraussichtlich wieder im Oktober beginnenden neuen Budgetsession die Möglichkeit gegeben werden, im Interpellationswege zu einzelnen Punkten des neuen Zolltarifs gewisse Änderungswünsche geltend zu machen. Die Marschälle von Sejm und Senat sollten solche Einzel-Interpellationen, wenn sie genau spezialisiert sind, zulassen, ohne es Indessen zu einer Generaldebatte über den ganzen Tarif kommen zu lassen.

Der neue, dritte polnische Zolltarif wird sich von den bisherigen Tarifen vor allem durch seine viel weitergehende

Spezialisierung von Positionen auszeichnen. Es handelt sich — soviel ist aus den bisher bekanntgewordenen Positionen des neuen Zolltarifs klar — um einen ausgesprochenen Hochschutzzolltarif. Wo Ermäßigungen bisheriger Zollsätze vorkommen, da handelt es sich durchweg um Waren, die nach Polen gar nicht eingeführt werden. So z. B. sind die neuen Garnpositionen derart spezialisiert worden, dass für die niedrigen Garnnummern niedrigere Zölle als bisher festgesetzt werden, doch wird die polnische Textilindustrie auch weiterhin den polnischen Bedarf in diesen Garnnummern voll decken; für die eingeführten hohen Garnnummern dagegen werden die Zölle beträchtlich erhöht.

## Oelverständigung

Die Oelkonferenz, die eine Reorganisation der polnischen Oelwirtschaft herbeizuführen hatte, hat zu einer Einigung zwischen Industrie und Handel, nämlich zwischen dem Syndikat der Rohölproduzenten und zwischen den Raffinerien geführt, die in dem Syndikat der Oelindustrie zusammengeschlossen sind. Die Einigung erfolgte auf Grund der Vorschläge, die durch Direktor Peché aus der oberösterreichischen Industrie vorgebracht wurden. Wo man sich auf seine Grundsätze nicht einigen konnte, wird ein Schiedsgericht entscheiden.

Die Raffinerien garantieren den Rohölproduzenten die Abnahme ihrer gesamten Produktion.

Ausserdem sind Verständigungen über den Rohölpreis erzielt worden, der so kalkuliert wird, dass er den Bestzern der Bohrtürme günstige Entwicklungsbedingungen verspricht und sie direkt teilhaben lässt an eventuellen Erhöhungen der Preise von Oelprodukten. Für das nächste halbe Jahr sind im voraus feste Vereinbarungen getroffen worden. Für den Juli wird der Wagen Rohöl mit 180 amerik. Dollars, für August und September mit 175 Dollar, für Oktober, November und Dezember mit 170 Dollar (selbstverständlich in polnischer Währung) ohne Rücksicht auf eventuelle Marktschwankungen gezahlt. So ist den Produzenten eine Garantie gegeben für die Stabilität der Rohölpreise für das nächste halbe Jahr, während das Syndikat der Oelindustrie die Gewissheit mit nach Hause nehmen kann, dass das Rohöl von niemanden ausser dem Syndikat erworben werden kann.

Die Verständigung tritt schon in den nächsten Tagen ins Leben ohne Rücksicht auf die Verhandlungen, die noch mit einigen unbedeutenderen Raffinerien geführt werden.

## Konferenz zur Hebung des polnischen Kohlenbergbaus

Gestern, am 11. Juli, fand in Warschau unter dem Vorsitz des Ministers für Industrie und Handel, Zarzycki, und unter Beteiligung des Vizepremierministers Zawadzki und der Leiter anderer Wirtschaftsministerien eine grosse Konferenz statt, in der über Hilfsmassnahmen für den polnischen Kohlenbergbau beschlossen wurde, dessen Lage sich von Monat zu Monat verschlechtert. Die Vertreter des Kohlenbergbaus der Regierung eine Denkschrift vorgelegt, in der bestimmte Vorschläge zur Unterstützung des Kohlenbergbaus und insbesondere der Kohlenausfuhr gemacht wurden. So sollen die sozialen Lasten und die Steuern gesenkt werden. Die Frachtpreise für Kohle sollen insbesondere für die Ausfuhr weiter erniedrigt werden, die Zollpolitik soll in stärkerer Masse als bisher die Interessen der Kohlenindustrie berücksichtigen. Minister Zarzycki erklärte zum Schluss der

Konferenz, dass die ausgesprochenen Wünsche der Kohlenindustrie durch das Ministerium sorgfältig geprüft werden würden.

In den ersten fünf Monaten d. J. hat die polnische Kohlenausfuhr rund 4 Mill. t im Werte von 86.4 Millionen zl betragen gegenüber rund 5 Mill. t für 129.5 Mill. zl in der gleichen Vorjahreszeit. Mengenmässig ist somit die Ausfuhr um ein Fünftel zurückgegangen, der Ausfuhrerlös dagegen um ein Drittel. Gleichzeitig erfolgte eine starke Zunahme der Kohleneinfuhr nach dem polnischen Zollgebiet, und zwar auf 39 506 t im Werte von 1.1 Mill. zl gegenüber 8 835 t und 302 000 zl im Januar-Mai 1931. Es handelt sich dabei um das durch die Entwertung des englischen Pfundes begünstigte Vordringen englischer Kohlen in Danzig und Pommern. Die Koksaustrahlung aus Polen stellte sich im Berichtszeitraum auf 56 003 t im Werte von 2.4 Mill. zl gegenüber 61 392 t für 2.66 Mill. zl im Vorjahre, der Rückgang war hier geringer als bei Kohlen und betraf gleichmässig die Ausfuhrmenge und den Ausfuhrerlös.

Im Juni hat sich allerdings die Lage in der Kohlenindustrie im Verhältnis zum Mai etwas gebessert, und zwar durch eine Vergrößerung der Aufnahme des inneren Marktes, während die Belebung der Ausfuhr unbedeutend ist. Der Kohlenabsatz stieg im Juni im Vergleich zum Mai um 147 000 t oder um 7 Prozent auf 2.166 Mill. t. Die Belebung des inneren Marktes im Juni brachte eine Steigerung des Absatzes um 180 000 t auf 1.143 Mill. t. Ausgeführt wurden im Juni 819 000 t, das sind immer noch 75 000 mehr als im Mai. Die erhöhte Ausfuhr ging in der Hauptsache nach Norwegen und Oesterreich.

## Senkung des Diskontsatzes in Danzig

Die Bank von Danzig senkte mit Wirkung vom 12. Juli den Diskontsatz von 5 auf 4 Prozent, und den Lombardsatz von 6 auf 5 Prozent.

## Mißerfolg der polnischen Kohlenexportkonvention

Die „Gazeta Handlowa“ stellt fest, dass die erst vor kurzem unter starkem Druck der polnischen Regierung zustandegekommene Exportkonvention des polnischen Kohlenbergbaus, die eine Ausschaltung der Konkurrenz der polnischen Kohlenexporteure untereinander bezweckte, ergebnislos geblieben ist. Die gegenseitige Preisunterbietung polnischer Kohlenexporteure dauere bei Kohlenverkäufen sowohl nach den skandinavischen wie auch nach anderen nördlichen Märkten weiter an. Die Ergebnislosigkeit der Konvention sei ein Folge der summarischen Festsetzung der Ausfuhrkontingente für Ländergruppen statt für einzelne Länder, die von der Minderheit der Kohlenkonzerne unter Ausnutzung der unzureichenden Kenntnis der Marktverhältnisse bei den entscheidenden Regierungsstellen erreicht werden konnte.

## Märkte

Getreide. Posen, 12. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:	
Weizen	21.75—22.75
Roggen	21.00—21.50
Wintergerste	16.50—17.50
Hafer	20.00—20.50
Roggenmehl (65%)	33.25—34.25
Weizenmehl (65%)	34.00—36.00
Weizenkleie	9.50—10.50
Roggenkleie	11.00—11.25
Weizenkleie (grob)	10.50—11.50
Rübsamen	25.00—26.00
Blaulupinen	11.00—12.00
Geblupinen	15.00—16.00

Gesamtrendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 105 t, Weizen 30 t.

Danzig, 11. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 128 Pfd. 14, Roggen, 120 Pfd., weiss 13.25, Roggen, z. Konsum 11.10, Gerste, alte 12.70, Futtergerste 12, Wintergerste 11.80, Rübsen 19—20.50, Raps 17.50—17.75, Roggenkleie 8.25, Weizenkleie 8.25. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 1, Gerste 1, Hülserfrüchte 1.

Getreide. Warschau, 11. Juli. Amtlicher Bericht der Getreidebörse für 100 kg in Złoty, im Grosshandel, Parität Wagon Warschau: Roggen 22 bis 23, Gutsweizen 26—26.50, Sammelweizen 25 bis 25.50, Einheitshafer 25—25.50, Sammelhafer 22.50—23, Gerstengrütze 20.50—21, Feldspeiseerbsen 30—33, Viktoriaerbsen 30—34, Weizenluxusmehl 45—50, Weizenmehl 4/0—45, gebeutetes Roggenmehl 39—41, gesiebtes und Roggenschrotmehl 30—31, mittlere Weizenkleie 14—15.50, Roggenkleie 14.50—15, Leinkuchen 21—22, Rapskuchen 17—18, Sonnenblumenkuchen 18 bis 18.50, Blaulupinen 16—17, gelbe 22—24, Wicke 25 bis 26, Leinsamen, 99proz. 38.50—40. Marktverlauf: ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 11. Juli. Ruhig und schwächer. Die rückläufige Preisbewegung im Produktenverkehr setzte sich zu Beginn der neuen Woche fort. Angesichts der vorzüglichen Witterungsverhältnisse, die eine frühe Ernte versprechen, zeigt sich am Promptmarkt wieder eine merkliche Zurückhaltung der Käufer, so dass Weizen erheblich niedriger bewertet wurde; auch prompter Roggen konnte seinen Preisstand nicht behaupten. In Brotgetreide neuer Ernte hat sich das Angebot verstärkt, und auf 2 Mark niedrigerem Niveau für Weizen und 1 Mark niedrigeren Preisen für Roggen kamen verschiedene Umsätze zustande.

Die Notierungen für Weizen- und Roggenexporteure gaben entsprechend nach. Am Lieferungsmarkt war Juliweizen, der in den letzten Tagen durch Interventionen gehalten wurde, um 4 Mark abgeschwächt. Die späteren Sichten verloren bis 2 Mark. Roggen war ruhig, aber auch schwächer. Der Mehlabatz geht nicht über die Befriedigung des notwendigen Bedarfs hinaus, für Herbstlieferung besteht noch wenig Interesse. An den Futtergetreidemärkten bekundeten die Käufer nach wie vor Zurückhaltung, und die Preise für Hafer und neue Wintergerste waren rückgängig.

Berlin, 11. Juli. Getreide und Oelsaat per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 240—242, Roggen, märk. 183 bis 185, Futter- und Industrieernte 158—170, Hafer, märk. 158—162, Weizenmehl 30.75—34.25, Roggenmehl 25.60 bis 27.40, Weizenkleie 10.50—10.75, Roggenkleie 10 bis 10.50, Viktoriaerbsen 17—23, Kleine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 15—19, Pelusken 16—18, Ackerbohnen 15—17, Wicken 16—18, blaue Lupinen 10.50 bis 11.50, gelbe 15—16.50, Leinkuchen 10.40—10.70, Trockenschrot 9—9.20, Sojasechrot, ab Hamburg 10.60, ab Stettin 11.30—11.50.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 11. Juli. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Lokogewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht: Juli 252 u. Brief, September 226.25 und Geld, Oktober 226.25—226.50, Dezember 228.50—229; Roggen: Lokogewicht 67 kg Hektoliter-Gewicht: Juli 185.50, September 179, Oktober 180, Dezember 183; Hafer: Juli 169—168.

Graudenz, 11. Juli. Die Firma „Rohlf“ notiert folgende Preise für 100 kg loko Verladestation in der Nähe von Graudenz: Roggen 20—20.50, Weizen 21 bis 22, Mahlerste 19—20, Hafer 18—19. Die Fa. Rosanowski notiert loko Mühle für 100 kg: Weizenluxusmehl 55 mit Sack, Weizenmehl 4/0 40, Roggenmehl 35, Weizenschrot 30, Roggenschrot 28, Gerstenschat 26, gem. Schrot 24, Gerstengrütze 37, Rübsamen 37, Roggenkleie 14, Weizenkleie 13. Marktverlauf: ruhig.

## Posener Viehmarkt

vom 12. Juli 1932.

Auftrieb: Rinder 476 (darunter: Ochsen 71, Bullen 135, Kühe 270), Schweine 1950, Kälber 580, Schafe 155, Ziegen —, Ferkel — zusammen 3161.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten).

## Rinder:

Ochsen:  
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt ..... 62—68  
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren ..... 56—60  
c) ältere ..... 44—52  
d) mäßig genährte ..... 38—42

Bullen:  
a) vollfleischige, ausgemästete ... 58—62  
b) Mastbullen ..... 52—56  
c) gut genährte, ältere ..... 42—48  
d) mäßig genährte ..... 36—40

Kühe:  
a) vollfleischige, ausgemästete ... 64—70  
b) Mastkühe ..... 54—60  
c) gut genährte ..... 34—42  
d) mäßig genährte ..... 26—34

Färsen:  
a) vollfleischige, ausgemästete ... 62—68  
b) Mastfärsen ..... 56—60  
c) gut genährte ..... 44—53  
d) mäßig genährte ..... 38—42

Jungvieh:  
a) gut genährtes ..... 38—42  
b) mäßig genährtes ..... 32—36

Kälber:  
a) beste ausgemästete Kälber ... 64—70  
b) Mastkälber ..... 56—60  
c) gut genährte ..... 50—54  
d) mäßig genährte ..... 40—48

## Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 60—70  
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe ..... 56  
c) gut genährte ..... —

## Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht ..... 100—104  
b) vollfleischige, von 100 bis 120 kg Lebendgewicht ..... 94—96  
c) vollfleischige, von 80 bis 100 kg Lebendgewicht ..... 88—92  
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg ..... 76—80  
e) Sauen und späte Kastrate ... 80—88  
f) Bacon-Schweine ..... 80—84

Marktverlauf: sehr ruhig.

Vieh und Fleisch. Kattowitz, 11. Juli. Großhandelspreise für 1 kg in Złoty, loko Schlachthaus, in der Zeit vom 3. 7.—9. 7.: Rindfleisch I 1.50 bis 1.70, II 1.20—1.40, III 0.90—1.10, Kälberfleisch I 1.20 bis 1.40, II 0.70—0.90, fettes Schweinefleisch 1.60 bis 1.70, fleischiges 1.50—1.60.

## Posener Börse

Posen, 12. Juli. Es notierten: 3proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 53 B, 4proz. Konv.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 26 G, 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 11.90 B. Tendenz: abwartend.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, \* = ohne Ums.

## Danziger Börse

Danzig, 11. Juli. Scheck London 18.30½, Złotynoten 37.48, Auszahlung Berlin 121½, Dollarnoten 5.12½.

Złotynoten wurden heute mit 57.42—54 notiert, Auszahlung Warschau mit 57.41—53. Kabel New York notierte 5.1224—1326, Dollarnoten 5.11½—12½. Für das Pfund war der Kurs 18.28½—32½, sowohl für Scheck wie für Auszahlung London. Reichsmarknoten wurden wenig verändert mit 120½—122½ gehandelt.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

## Warschauer Börse

Warschau, 11. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90½, Tschernowetz 0.26 Dollar, Gold rubel 475, deutsche Mark 211.50.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.919, Belgien 124.00, Berlin 211.80, Kopenhagen 173.00, Oslo 157.00, Stockholm 163.50, Montreal 7.76.

## Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 36.75—36.90, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 48—47.90—48.10, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 97.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 36—36.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 48.75—49.50—49.25, 10prozent. Eisenbahn-Anleihe 100.

Bank Polski 73—72.50 (70), W.T.F. Cukru 18.50 bis 20.25 (18), Lilpop 12.75 (12), Starachowice 8.25 (6). Tendenz: fester.

## Amtliche Devisenkurse

	11. 7.	11. 7.	8. 7.	8. 7.
	Gold	Brief	Gold	Brief
Amsterdam	359.15	360.95	359.35	361.15
Berlin *)	210.92	212.40	—	—
Brüssel	—	—	123.79	124.41
London	31.68	31.98	31.73	32.03
New York (Scheck)	—	—	—	—
Paris	34.95	35.13	34.96	35.14
Prag	26.33	26.45	26.32	26.44
Italien	45.28	45.72	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	173.72	174.58	—	—
Zürich	173.52	174.38	173.72	174.58

\*) über London errechnet. Tendenz: schwächer.

## Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 12. Juli. Tendenz: nachgebend. Nachdem schon vorbörslich eher etwas niedrigere Kurstaxen genannt wurden, lagen die ersten offiziellen Notierungen noch um Bruchteile eines Prozentes unter diesen, so dass die Verluste gegen gestern mittag verschiedentlich bis zu 1½ Prozent betrugen. Hamburg-Süd und Hansa erschienen sogar mit Minus-Minus-Zeichen, und auch Neubesitzanleihe konnte infolge stärkeren Angebots zunächst nicht notiert werden. Die Taxe lautet auf 5½ bis ¾. Auch Reichsschuldbuchforderungen verloren bis zu 1½ Prozent. Sonst war eine zuverlässige Tendenz am Rentenmarkt zwar noch nicht erkennbar, doch scheint beim Publikum auch für diese Werte eher Realisationsneigung zu bestehen, zumal die Diskontenscheidung der Reichsbank für die nächste Zeit wenigstens hinausgeschoben sein dürfte. Der Geldmarkt erfuhr eine weitere Erleichterung, so dass Tagesgeld vereinzelt schon zu 5½ Prozent erhältlich war. Der Verlauf war bei ruhigem Geschäft nicht ganz einheitlich.

## Effektenkurse.

	12. 7.	11. 7.		12. 7.	11. 7.
Fr. Krupp	61.75	64.00	Ilse Kon.	91.50	95.00
Mittelst. Stah	52.00	54.75	Cebr. Jungb.	—	—
Ver. Stahlw.	43.57	44.87	Kali Chemie	70.50	—
Accumulator	—	—	Kali Asch.	—	—
Allg. Kunsts.	34.37	35.25	Leopold Grube	18.87	20.60
Allg. Elekt. Gs.	25.75	27.00	Klöcknerw.	27.37	28.50
Aschaffb. Zet.	—	25.00	Lahmeyer	—	76.50
Bayer. Motor.	—	38.75	Laubhütte	—	11.50
Bombard.	30.12	31.25	Mannesmann	39.25	41.00
Berger	121.25	—	Mansf. Bergb.	—	—
Bl. Karlsr. Ind.	30.00	30.12	Masch.-Untn.	23.25	24.00
Bl. Masch.-Bau	13.75	14.87	Maximiliansh.	—	—
Braunk. u. Brk.	131.00	—	Metallges.	—	—
Bremer Wollk.	—	139.50	Niederl.-Kohl.	128.00	129.50
Buderus Eisen	26.50	28.75	Oberkoks	32.00	34.00
Charl. Wasser	58.50	60.62	Orenst. u. Kop.	24.25	24.87
Chem. Heyden	33.00	34.87	Phönix Bgbau	16.75	17.50
Contin. Gummi	83.87	86.75	Polyphon	—	37.00
Coutin. Linol.	—	26.75	Rh. Braunkohl.	172.00	173.50
Daimler-Benz	12.00	12.75	Rh. Elkt.-W.	—	—
Dtsch.-Atlant.	81.33	82.00	Rh. Stahlw.	47.00	48.12
Dt. Con.-Gs. Des	85.75	89.87	Rh. Welf. Elek.	58.00	59.75
Dt. Erdöl-Ges.	66.37	—	Rüttgerwerke	31.50	32.50
Dt. Kabelw.	—	19.75	Saldetfurth	159.75	165.50
Dt. Linol Wk.	33.00	34.87	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G.B.	74.75	78.75
Dt. Eisenhd.	—	14.00	Schub. u. Sala.	128.00	128.00
Dortm. Union	—	—	Schuck. u. Co.	62.50	64.87
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	56.25	57.50
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	120.25	123.50
El. Lief.-Ges.	—	62.50	Svenska	87.50	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	55.00	57.50
El. Licht u. Kr.	73.50	76.00	Tietz. Leonh.	—	—
L. G. Farben	98.00	92.87	Ver. Stahlw.	14.00	14.75
Feldmühle	49.00	52.12	Vogel Draht	—	—
Felten u. Guill.	—	41.50	Zellul. Verein	—	2.00
Gelsenk. Bgw.	22.75	32.62	do. Waldfhof	30.50	30.00
Gesfueri	57.75	60.62	Bk. el. Werke	—	41.50
Goldschmidt	—	19.00	Bk. f. Braund.	—	69.50
Bgb. Elkt.-W.	83.00	85.50	Reichsbank	27.12	28.50
Harb. Gummi	—	—	Allg. L. u. Kraft	—	—
Harpen. Bgw.	49.75	52.00	Dt. Reichsb. v.	76.25	77.50
Hoesch	26.50	28.50	Hamb.-Am. Pak	12.75	13.50
Holzmann	32.25	35.00	Hamb. Südam.	—	—
Hotelberg. Ges.	—	42.00	Hansa	17.75	—
Ilse Bergbau	—	129.50	Nordd. Lloyd	13.50	15.00



Am Sonntagmorgen wurden wir reich beglückt durch die Geburt einer gesunden, munteren Tochter.  
Pastor Gottfr. Smend und Frau Annelene geb. Blau.  
Laßkirch, am 10. Juli 1932.  
Posen

Statt Karten  
Irma Lubrainschik  
Nathan Badrian  
Verlobte  
Środa Brzezinka  
im Juli 1932.

Farben • Lacke • Firnisse  
sowie sämtliche Malerbedarfsartikel  
kaufen Sie am günstigsten bei der Firma  
**Fr. Gogulski**  
Spezialgeschäft für Farben und Lacke  
Poznań, ul. Wodna 6. Tel. 56-93 u. 37-93

Frisch entleerte  
**Weinfässer**  
bietet an  
Nyka & Postuszny, Weingroßhandlg.  
Poznań, ul. Wrocławska 33-34. Telefon 1194.

**Gelbe Saatlupinen**, 20 3/4 Tr., je 50 kg 10 zł.  
gibt ab Gemander-Piatkowo, poczta i telefon  
Poznań 1351, Stacja kolejowa Strzeszyn.

**Kaufe fette Schlachtpferde**  
zum Export.  
Emil Joseph, Wronki, Telefon 20.

**Linoleum-Tapeten**  
**Orwat**  
Poznań, ulica Wrocławska 13  
Tel. 2406  
Wachstuch-Messingstangen

**Möbel**  
Herren-, Speise-, Schlafzimmer  
und Küchen  
in solid. Ausführung zu billigsten Preisen  
empfiehlt  
Möbeltischlerei  
**Waldemar Günther**  
Swarzędz, ul. Wrzesińska 1.

**Neueste Getreidemäher**  
Deutsche Werke, mit Stahlräder, leicht gehend,  
gebe unter günstigen Bedingungen ab.  
**G. Scherke, Maschinenfabrik, Poznań.**

**Kyffhäuser-Technikum**  
für Ingenieure und Werkmeister  
Bad Frankenhausen, Kyffh. Programm anfordern. Elektrotechnik,  
Maschinen-, Landmaschinen-, Auto- u. Flugzeugbau, Flugtrieb, Stahlbau, Eisenwasserbau  
Für Kaufleute einsemestrige technische Kurse.

**Neueinbände und Reparaturen**  
von Büchern, Journalen, Mappen  
usw. werden sauber, schnell und  
billigst ausgeführt.  
**CONCORDIA SP. AKC.**  
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

# 200 Złoty in bar



erhält jeder, der bei uns eine Schweizer Taschenuhr, Nickel, eleg., mit reg. Gang u. 3jähriger Garantie zum Preis von zł 11.95 (mit leuchtendem Zifferblatt zł 14.95, aus am. Gold zł 15.95, Damen- oder Herren-Armbanduhr mit leicht. Zifferblatt zł 17.95) bestellt und gleichzeitig uns die richtige Lösung des unten angeführten mathematischen Rätsels einsendet.

**Wie ist das Rätsel aufzulösen?** Zahlen von 1 bis 9 (nicht weniger als 1 und nicht mehr als 9) sind in die Quadrate so einzusetzen, dass bei den Additionen in allen (horizontalen, vertikalen und schrägen) Linien sich die Summe 15 ergibt. Die Reihenfolge der eingesetzten Zahlen spielt keine Rolle. Die Additionssumme 15 muss sich, so oft als es möglich ist, wiederholen. **Bedingungen:** 1. Die Lösung des Rätsels ist gleichzeitig mit der Bestellung einzusenden und ist mit der Unterschrift des Einsenders zu versehen. 2. Die Verteilung der Prämie erfolgt nicht auf Grund einer Auslosung (keine Lotterielösung), sondern jeder, der die richtige Lösung des Rätsels einsendet, erhält obige Prämie. 3. Bestellungen nehmen wir nur bis zum 5. August 1932 entgegen. Am 20. August 1932 versenden wir die Prämie an diejenigen, die das Rätsel richtig aufgelöst haben. Am gleichen Tage erfolgt die Veröffentlichung der richtigen Lösung des Rätsels sowie aller Namen der Personen, die die Prämie erhielten. Jeder Teilnehmer erhält einen Abdruck dieser Veröffentlichung. 4. Die richtige Lösung des Rätsels wurde von unserer Firma zu Händen des Notares der freien Stadt Danzig, Herrn Justizrat Adam, hinterlegt. 5. Die **Auszahlung sichergestellt.** 6. Jeder Bestellung (im Päckchen) ist eine Bescheinigung beigelegt, die den Empfänger zur Entgegennahme der Prämie berechtigt. 7. Bei Nichtgefallen der Uhr nehmen wir diese innerhalb 8 Tagen nach dem Erhalt zurück und retournieren sofort das Geld. Versand erfolgt per Nachnahme. Für Verpackung und Versandspesen berechnen wir zł 1.95. Bestellungen und Rätsellösungen bitten wir zu richten an:

**Uhren-Niederlage „Altona“ Danzig-Gdańsk 18.**

## Besichtigungsreise

des Ackerbauausschusses bei der Welage mit den Kreisbauernvereinen Posen und Lissa.

Besichtigung einiger Düngerstätten in der Gostyner Gegend, sowie eines Melassedüngungs-, Markstammkohl- und Sojabohnenversuches mit gleichzeitiger fachlicher Beratung durch Herrn Oberlandwirtschaftsrat Dr. Kassnitz, Stettin. Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung bei der Ldw. Abt. der Welage, Poznań, Piekary 16/17 möglich. Näheres Programm wird schriftlich mitgeteilt. (Siehe auch die Bekanntgabe im lokalen Teil dieses Blattes Nr. 158.)

**Klavier** sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unt. 3346 a. d. Off. d. B. Stg.



**Gr. Rennen der Zoppoter Sportwoche**

Sonntag, den 17. Juli, 14.30 Uhr  
**Danziger Reiterverein.**

**Berkaufe**  
sofort erstklassiges Zuderwaren-Geschäft im Zentrum der Stadt gelegen, mit Ware. Off. u. 3437 a. d. Off. d. B. Stg.

Aberschriftswort (fest) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12 „  
Stellengeseuche pro Wort ----- 10 „  
Offertengebühr für chiffrirte Anzeigen 50 „

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

### An- u. Verkäufe

**Billiger kann es nicht sein! 3.50 Złoty**

Sportoberhemd m. Krawatte  
Oberhemd, Joppe von 5.90, Smocking-Oberhemd von 6.90, Seidenmarquise, jetten, 8.25, Taghemd, weiße Seidenwand 2.90, Weinleider Trikot von 1.90, Hemd, Trikot von 2.50.  
Herrennachthemd, m. Besatz 4.90, Herrenjoden von 35 Gr., prima Soden von 65 Gr., Herrenjoden in schönen Modefarben von 95 Gr., empfiehlt, solange der Vorrat reicht, in großer Auswahl zu sehr erniedrigten Preisen  
Wasche-Fabrik J. Schubert nur Poznań, ul. Wrocławska 3.

**Eleganter Berdick-Wagen**  
Coupee, wie neu, billig zu verkaufen.  
Wojciechowski, Nowy Tomyśl.

**Das beste Porzellan. Das beste Glas. Die besten Einkochgläser.** Einkochapparate, Becken, Nidels u. Alufas-Geisartartikel kann man am billigsten nur direkt in der Porzellangroßhandlung Wroniecka 24, im Hofe.

### Antike Möbel

Delgemälde, Stiche, Bronzen, Porzellan, Perserteppiche, Pianinos usw. z. Verkauf in Auswahl. Besichtigung der Ausstellung höchst erbeten. Antykwariat Wozna, Gde Mostowa.

**Schreibmaschinen**  
liefert mit Garantie, erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—. Skóra i Ska., Poznań Al. Marcinkowskiego 23

**Handarbeiten Aufzeichnungen** aller Art billigst **Geschw. Streich** jetzt Gwarna 15.

**Sauggasmotor- oder Wassermühle** zu kaufen gesucht. Beschreibungen und Preis erbeten unter Nr. 3449 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Wenn Sie sich eine Existenz gründen, wenn Sie Ihr Geschäft vergrößern oder Ihre Erparnisse in Grundstücken usw. anlegen wollen, dann wird die „Kleine Anzeige“ im „Posener Tageblatt“ Ihr bester Vermittler sein. Sie wird Ihnen bestätigen:

Die „Kleine Anzeige“ im Posener Tageblatt hilft immer!

**Massives Hausgrundstück** mit großem Obstgarten zu verkaufen. Haus fast neu, 4 Einwohner. Gasse, Schuppen, Keller, alles in bester Ordnung. Preis 13.000 zł, nur gegen Barzahlung. Bukowski, Gzarnków, Gdańska 5.

### Habe

2 Eber, mehrere Ferkel zu kastrieren, Rähne, Rastelkaninchen, Draßheile, Arbeitswagen, div. Winden, Koffert, Speichen, tiefern, erlen, ahorn, birken, buchen, Bretter u. Bohlen, Latzen, Vervielfält.-Apparat, Gelbspind, 5 PS, 220 Volt Gleichstrommotor zu verk. Sucht rasch. Läufer Schweine, Abschlammern, Rehrinde, Tauben, 10 m Zugsnet, Dorf zu kaufen. Anst. d. wirtsch. f. Mädchen kann sofort eintreten. Eggebrecht, Wieleń n./Notecia.

**Strohelevator** 4 Räder.  
**Strohpressen**  
Schulz, Lang, Wilger, geb. gut erhalten, billig abzugeben. Anfragen u. 3486 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

**Billiger kann es nicht sein! 1.45 Złoty**

Seidenstrümpfe, prima Seidenstrümpfe von 2.90, Bernberg-Gold b. 3.25, Seidenstrümpfe von großer Dauerhaftigkeit von 3.90, Seidenstrümpf mit Hohlraum von 3.90, Macco-Strümpf von 45 Gr., Seidenstrümpf von 95 Gr., prima Macco von 1.90, prima Fide d'ecoffe von 2.90, Wieracher Fide d'ecoffe von 3.25, Kinderstrümpfe Nr. 5 60 Gr., Nr. 10 80 Gr., Herrenjoden von 35 Gr., prima Herrenjoden von 65 Gr., Herrenjoden in modernen Dessins v. 95 Gr. empfiehlt zu sehr erniedrigten Preisen in sehr großer Auswahl, solange der Vorrat reicht  
Wasche-Fabrik J. Schubert, nur Poznań ulica Wrocławska 3.

**Häuschen**  
etwas Land dabei, gesucht Off. unter 3422 an die Geschäftsst. d. B. Stg.

### Auto

5-sitzige elegante Limousine, wie neu, aus Privathand selten günstig zu verkaufen. Garaż Międzynarodowy, Poznań, Telefon 1316.

**Milchzentrifugen**  
für 1 bis 10 Kühe, prima Qualität, nur einige Stück zu Ausnahmepreisen abzugeben. Urbański, Poznań, Koźia 2.

Engl. Garrett-**Sokomobile**  
1903, 7 Atm., ca. 13 m<sup>3</sup>, tadellost erhalten, billig zu verkaufen. Max Reinicke, Poznań, ul. Jakóba Wujka.

**Viele wissen es schon, Anderen wollen wir es jedoch sagen,**

dass bei  
Stellengesuchen, Stellenangeboten,  
Mietsgesuchen, Vermietungen,  
Tauschangeboten, Hypotheken  
eine KLEINE ANZEIGE im  
„Posener Tageblatt“  
für wenig Geld der beste Vermittler für Angebot und Nachfrage ist.

**Verschiedenes**

**Fahrräder**  
beste Fabrikate, billig  
OTTO MIX  
Poznań, Kantaka 6a.

### Beder.

Kamelhaar-, Valata- u. Hanf-Treibriemen  
Gummis, Spirals- u. Hanf-Schläuche, Ringierplatten, Planchen und Manlochdichtungen, Stopfbuchsenpachungen, Fugwolle, Maschinendöle, Wagenfette empfiehlt  
**SKŁADNICA**  
Poznań, Spółki Okoliczanej  
Spółdzielni z ogr. odp.  
Technische Artikel  
**POZNAŃ**  
Aleje Marcinkowskiego 20

**Geldmarkt**

**Langfristiges Darlehen**  
3000 bis 5000 zł für ein kaufmännisch. Unternehmen gesucht. Sicherheit vorhanden. Ausführliche Angebote unter 3469 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**10 000 zł**  
von gutgehender größerer Landwirtschaft (Probing, Poznań) gegen I. Hypothek sofort gesucht. Vermittler verbeten. Off. unt. 3427 a. d. Geschäftsst. g. Stg.

**Suche zum 1. August für Landhaushalt zuverlässige, evgl.**

**Stütze**  
firm im Kochen; und tüchtiges zweites Hausmädchen. Meld. mit Zeugnisabschr. erbeten an Frau von Opitz-Witosław p. Osieczna - Leszno.

**Ehrlich, fleißiges Mädchen**  
aus gut. Fam., welche kochen kann, sowie sämtliche Hausarbeiten übernimmt, wird sofort gesucht. Off. mit Bild an Frau H. Magdanz, Skoki, pow. Wągrowiec.

**Erstes Stubenmädchen**  
von sofort gesucht, firm in allen vorzukommenden Arbeiten. Bedingung polnische Sprache. Bewerbungen an Frau Renate Barbt, Niemierzewo, p. Lubosz, pow. Międzybód.

**Unverheirateter Brennereiverwalter**  
für Gutsbrennerei gesucht. Deutsche und poln. Sprache in Wort u. Schrift Beding. Lohnbuchführung u. Beaufsichtigung des Hofes müssen mit übernommen werden. Off. u. 3468 a. d. Off. d. B. Stg.

**Stellengesuche**  
Evgl.  
**Mädchen**  
20 Jahre alt, mit Nähenkenntnissen, sucht ab sofort oder später Stellung für alle häusliche Arbeiten. Zeugnis vorhanden. Zuschrift an M. Koch, Konin, ul. 3-go Maja 56.

**Anst. d. Mädchen**  
mit Kochkenntnissen sucht Stellung als Alieinmädchen vom 1. August oder später. Off. u. 3462 a. d. Geschäftsst. d. B. Stg.

**Buchhalterin**  
mit polnisch. Sprachkenntn. für Dauerstellung b. höher. Kautionsstellung gesucht. Off. u. 3428 an die Geschäftsstelle d. B. Stg.

### Guts-Sekretärin

mit langj. Praxis, befeht vertraut mit Buchführung, Kasse, Korrespondenz, Gutsverleherfachen, Steuern u. Versicherungsangelegenheiten sowie sämtl. Büroarbeiten, beherrschend polnische, deutsche und polnische Sprache in Wort u. Schrift, sucht selbständige Stellung auf groß. Gute Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Gef. Zuschriften erbeten unt. 3446 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Wirtin**  
33 Jahre alt, reiche Erfahrungen, mehrere Jahre an größeren Gütern tätig, gründet auf gute und wirksame Zeugnisse u. Empfehlungen gegenwärtig in ungeklärter Stellung, sucht sofort oder später Stellung. Offerten bitte unter 3461 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

**Einfache Stütze**  
28 J., evgl., zuverlässig, sucht Stellung in Posen sofort od. später. Off. an A. Brandt, Czarnowice, pow. Toruń.

**Wirtin**  
27 Jahre alt, evang., 4 J. Praxis, Spezialist für Polnisch u. Deutsch in Wort u. Schrift, sucht von sofort oder später entp. dauernde Stellung. Würde auch Leitung einer Gutskammer übernehmen. Lehrling vorhanden. Neubauten Reparaturen werden gemäß ausgeführt. Off. 3435 an d. Geschäftsst. d. B. Stg.

**Obermüller**  
u. Mühlenbaumonteur mittl. Jahren. 29 J. Praxis, Polnisch u. Deutsch in Wort u. Schrift, sucht von sofort oder später entp. dauernde Stellung. Würde auch Leitung einer Gutskammer übernehmen. Lehrling vorhanden. Neubauten Reparaturen werden gemäß ausgeführt. Off. 3435 an d. Geschäftsst. d. B. Stg.